





# „Hitler ist der Washington Deutschlands.“

Lloyd George über seine Reise-Eindrücke.

## „Leidenschaft der Einmütigkeit.“

London, 17. Sept. (Copyright der „Deutschen Nachrichtenagentur“.) Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George, der soeben von seinem Besuch in Deutschland, wo er bekanntlich zweimal mit dem Führer zusammengetroffen ist, berichtet am Donnerstag im „Daily Express“ über seine Eindrücke. Lloyd George schreibt u. a.:

„Ich habe seit dem deutschen Führer und auch etwas von der großen Veränderung, die er herbeiführt, gesehen. Mit Recht hat er in Nürnberg darauf Anspruch erhoben, daß seine Bewegung in vier Jahren ein neues Deutschland gemacht hat. Es ist nicht das Deutschland der ersten zehn Nachkriegsjahre, gebrochen, niedergeschlagen und gebeugt von einem Gefühl der Sorge und Unsicherheit. Deutschland ist jetzt voller Hoffnung und Vertrauen und mit einem neuen Gefühl der Entschlossenheit erfüllt, sein eigenes Leben ohne Einmischung irgend eines anderen Einflusses zu führen. Zum erstenmal seit dem Krieg ist ein allgemeines Gefühl der Sicherheit vorhanden. Das Volk ist freudiger. Es ist ein glücklicheres Deutschland. Ein Mann hat dieses Wunder vollbracht; er ist ein geborener Menschenführer, eine magnetische, dynamische Persönlichkeit mit einem einheitlichen Ziel, einem einheitlichen Willen und einem durchdringenden Herzen.“

Er ist nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich der nationale Führer. Er hat das Volk gegen potentielle Feinde geschützt, von denen es umgedreht war.

Was seine Volksstümlichkeit besonders unter der Jugend betrifft, so kann darüber nicht der geringste Zweifel bestehen. Die Alten vertrauen ihm, die Jungen vergöttern ihn. Es ist nicht die Bewunderung, die einen volksstümlichen Führer zutreffend ist, es ist die Begehrung eines Nationalhelden, der sein Land von außerster Verzweiflung und Erniedrigung gerettet hat.

Hitler ist der George Washington von Deutschland — der Mann, der für sein Land die Unabhängigkeit von allen seinen Unterdrückern gewonnen hat. Die See, das Deutschland Europa mit einer Drohung einschüren könnte, daß seine unverstümmelte Armee über die Grenzen marschierte, spielt eine Rolle in der neuen Weltenshauung. Was Hitler in Nürnberg sagte, ist wahr: Die Deutschen werden bis zum Tode jeden Widerstand gegen den feindlichen, der in ihr Land einfallen will. Aber sie haben nicht mehr den Wunsch, sich in irgendeinem Land einzumarschieren.

Hitler hat während des ganzen Krieges als Soldat gekämpft und weiß daher aus eigener Erfahrung, was der Krieg bedeutet. Die Erziehung einer deutschen Vorherrschaft in Europa, die das Ziel und der Raum des alten Verteidigungsmilitarismus war, ist nicht einmal am Horizont des Nationalsozialismus vorhanden.

An der deutschen Wiederaufrüstung kann nicht geweckt werden. Nachdem alle Sieger des großen Krieges mit Ausnahme Englands die Abrüstungspflichten ihres eigenen Landes missachtet haben, hat der Führer gründlich den übrigen Vertrag, der sein eigenes Land band, jerschmettert. Er ist damit dem Beispiel der verfaulten Verträge verantwortlichen Aktionen gefolgt. Es ist jetzt ein jugehandelter Teil der Politik Hitlers, eine Armee aufzubauen, kostet jedes Angreifer Widerstand zu leisten, ganz gleich, von welcher Seite er kommen mag. Ich glaube, daß er bereits dieses Maß der Unantastbarkeit erreicht hat. Kein Land und keine Kämpfergruppe könnten hoffen, das heutige Deutschland zu überwinden. Jeder Mann, der den Krieg kennt, weiß jedoch, daß ein großer Unterschied zwischen einer defensiven und einer offensiven Rüstung besteht. Deutschland hat keine Verteidi-

## Bauerngärten im Herbst.

Von Otto Echart (Dachau).

Die Marienfelde weht. Schon sind die ersten Schwalben fortgezogen. In den Holunderbäumen des Nachbargartens lärmten die Stare. Die rauschnaen Birken am Woortweg werden immer bleicher und müder, aber die Ahornbäume am Bach prunkten dafür wie Kardinäle in wunderbaren Purpurtönen.

Seit ein paar Tagen ist die Luft merkwürdig fernhörig. Der Pfiff einer Lokomotive, Wagenrollen auf fernern Straßen, das Rauschen des Fließwassers klingt oft so nahe, daß man verwundert aufschreien muß. Die Felder tönen Hundegesell und Blumenknollen. Mit „hü“ und „hott“ tumpeln die letzten schweren Wagen ins Dorf.

Aber alle diese Geräusche sind doch wieder verschwunden, wie von der Wette der seinen, durchsichtigen Regel gekämpft, die draußen über dem Moor, über den Feldern und Wiesen liegen. Laut sind nur die Härten. Die kleinen Bauerngärten spätscheln hinter den Jahrmarkten. Sie machen einfach froh.

Die drehen sich die runden, hochstaudigen Dahlbüschäne wie wilde Karusse im Kreise. Weißdornblätter Malmenmäken haben noch bis an die Tropfen gefasst, erheben sich stell und schließen über allem auf und überall an. Durch einen dichten, dichten Wald drängen sich Winden und dolten dar — die süßen, zarten Bettelstellen — ihre feingefüllten Reihen entgegen. Alles macht hier mehr dem eigenen Vergnügen als dem gärtnerischen Willen nach. Um sie herum, um die farbenfrohen, wohlgemessenen, wie aus sorten Seifenblättern gefügte Pompon-Dahlbüschäne reihen und sollen ganze Scharen weiß und rot, blau und gelber Sternen. Ihr Grabmal kennt keine Grenzen. Sie überstricken direkt die siedelnden Bette, liegen hier aus einem grünen Gräsergrämen Stachelbeerbüsch, dort aus einer vorstroteten Gießkanne heraus. Sie sind's vor allem, die im Beten mit den treuerherzigen Strohblumen, mit Kalendula und hochüberwundertem Blüten die frechen Bauernblumen, so in jedem Winkel des Gartens kecken müssen.

Eines dieser Götter heißt ein mit grünen Blättern umfassende Brunnenbeet. An grünsteckenden Stüben kreisen doppelt aufstellend in der lebendigen Luft — ein paar blasse, weiße Rosen empor. Der matte, weisse, gesichtlose Schimmer ihrer Wangen läßt sie sehr vornehm, fränkisch und altjüngst erscheinen. Mit verdrückten Überrollen, Iris- und Alsterblättern, einem kurzen Ritterknoten wirkt das Beet ein wenig lästig und wehmütig traurig.

Gut mag man dagegen die bunten Glasflügel leiden, die die Rosenblätter zieren. Das ist ehr häßlich, knallt fröhlich in die Welt hinaus und spiegelt sich eitel mit dem ganzen Eindruck, den es von seiner Umgebung hat, — mein Gott, wie verdrückt so eine Glasflügel alles lehen kann — für den haben Gemütsreichen wider.

Angestellungen erbaut und hat eine ausreichende Anzahl ausgebildeter oder halbausgebildeter Leute mit genügend Maschinengewehren und Artillerie, um diese Stellung gegen einen Angriff zu verteidigen. Es hat auch eine sehr leistungsfähige und mächtige Luftflotte.

Der Verlust, die Polen Voincarts im Auftrag des Kriegsministeriums, verhindert, daß der Krieg für das Vaterland nicht als Opfer, sondern als Ehre betrachtet. Das ist das neue Temperament der deutschen Jugend. Ihr Glaube an die Bewegung und ihren Führer ist von einer beinahe religiösen Arbeitsgruppe und Protektanten, Preußen, Bayern, Arbeitgeber und Arbeiter sind zu einem einzigen Volk zusammengefügt. Religiöse, provinzielle und Klassenunterschiede zerpalten die Nation nicht mehr. Es herrscht eine

Leidenschaft der Einmütigkeit, geboren aus bitterer Notwendigkeit.

Ich habe überall eine heilige und kompromißlose Feindschaft gegen den Bolschewismus gefunden, verbunden mit einer echten Bewunderung für das britische Volk und den tiefen Wunsch nach einer besseren und freundlicheren Verhandlung mit England. Die Deutschen haben sich endgültig entschieden, nicht mehr gegen uns zu streiten. Auch haben sie keinerlei Angstgefühle gegenüber den Franzosen. Aber es herrscht ein wütender Haß gegen den Bolschewismus. Deutschland ist indes zu einem Einmarsch in Russland ebensoviel bereit wie zu einer militärischen Expedition nach dem Mond.

Zum Schluß erläutert Lloyd George, er habe keinen Raum mehr, um die Pläne aufzuführen, die zur Entwicklung der deutschen Hilfsquellen und zur Verbesserung der Lebensbedingungen des deutschen Volkes durchgeführt werden. Diese Pläne seien ungedeckt. Sie seien erfolgreich. Er sei jedoch überzeugt, daß England in der Lage wäre, noch größere Dinge in dieser Hinsicht zu leisten, wenn seine Herrscher den Mut dazu hätten.

## „Volksfront“-Bestrebungen nun auch in Litauen

Der Chef des litauischen Sicherheitswesens

Rom, 17. Sept. Der Chef des litauischen Sicherheitswesens, Vasilaitis, hat in einer Rede von Vorträgen im Rundfunk und in öffentlichen Versammlungen über die kommunistische Gefahr in Europa und die Tätigkeit der Kommunisten in Litauen eine Stellung genommen.

In seinem letzten Vortrag unterstrich Vasilaitis eingehend die kommunistische Tätilt auf Grund des Beschluß des 7. Komminternkongresses, denen zufolge die Kommunisten sich in den einzelnen Staaten als „Volksfront“ tarnen sollen. Auch die litauische Kommunistische Partei habe solche Annehmungen aus Moskau erhalten, zu deren Befolgung sie mit den Sozialdemokraten und Volkssozialisten in Verbindung getreten seien, um eine solche „Volksfront“ zu bilden. Dabei hätten sie ein bestimmt umstrittenes Programm vorgelegt, dessen wichtigste Punkte seien: Parteien und Organisationen, die sich der Volksfront anschließen wollten, brauchen dies nicht öffentlich zu tun. Sie könnten auch „stillen Teilnehmer“ werden! Die Presse brauche nicht einmal für die Volksfront in Litauen Propaganda zu machen. Es genüge, wenn sie auf den Rufen der „Volksfronten“ für das Volk in anderen Ländern hinweist. Die Kommunisten forderten nicht, daß die Volkssozialisten ihre Kritik an der kommunistischen Lehre und Ideologie aufsetzen, ebenso wie sie sich das Recht vorbehielten, die Ideologie und Weise der mit ihnen gehenden Organisationen zu kritisieren. Die Kritik müsse sich nur in Grenzen bewegen, die nicht ein einheitliches Vorgehen gegen den Faschismus gefährden.

Aber sowohl die Volkssozialisten wie auch die Sozialdemokraten in Litauen hätten wiederholt die Anträge der Kommunisten abgelehnt. In einer kommunistischen Entschließung sei dann darauf hingewiesen worden, daß es den verfeindeten Kräften in Litauen vielleicht gelingen werde, das sozialistische Regime zu stürzen, ohne indem zugleich eine Sowjetregierung in Litauen zu errichten. Bei ihrer Unterwerfungsoberkeit hätten die Kommunisten von der Römerin die Anweisung erhalten, nicht bei den Parteispitzen, sondern bei den breiten Massen der anderen sozialistischen Parteien anzutreten und insbesondere auch die Studenten heranzuziehen. Tatsächlich hätten sich einige jüdische Studentenorganisationen der „Volksfront“ angeschlossen und versucht, auch andere unterschiedliche Studentenorganisationen zu gewinnen, jedoch ohne Erfolg.

Vasilaitis legte dann noch dar, daß in Litauen kein natürlicher Boden für die Bildung einer solchen „Volksfront“ gegeben sei. Die Fabrikarbeiter machen in Litauen nur einen Bruchteil der Bevölkerung aus und die Deichtreiber der „Volksfront“-Bestrebungen, die Juden, nur insgesamt 7 % d. h. Von den litauischen Kommunisten seien 58 % d. h. Juden und darüber wieder 25 % d. h. Südmänner. Am Schluß seiner Ausführungen betonte Vasilaitis, daß der Nationalismus nur dann gegen den Faschismus siegen würde, wenn er eine größere Aktivität gegen ihn entwickele.

## Was Frankreich unter seinem „Beitrag“ versteht.

Die Rundfunkrede Léon Blums.

Paris, 17. Sept. Ministerpräsident Léon Blum führte in seiner Rundfunkrede u. a. aus: Bei der gegenwärtig ausgewählten europäischen Meinung und am Vorabend der Generalkonferenz halte es die französische Regierung für zweckmäßig, mit einfachen und klaren Worten daran zu erinnern, aus welcher dauernden Doctrin ihre politische Aktion fließt. Frankreich habe in seiner riesigen Weite mit gefährlicher Leidenschaft seine Abhängigkeit an die Erinnerungen und Überlieferungen der französischen Revolution gewahrt. In diesem Sinne sei der französische Staat ein demokratischer

Staat. In diesem Sinne glaube die französische Nation an die Demokratie.

Obgleich Frankreich, fuhr Blum fort, sein volles Vertrauen in seine Jahrhundertealte Weisheit behalten habe, bestätigte es nicht irgend einem Volk die Grundzüge, die es für die weitesten und gründlichsten habe, vorausdrücken. Frankreich sieht ihre Souveränität ebenso, wie es seiner Römerin achtung vertheilen wollte. Frankreich sollte mit allen Völkern der Welt in Frieden leben, gleich wie ihr inneres Regime sei. Frankreich bemühte sich, gegenüber allen Völkern der Welt die Konfliktursachen, die eines Tages Quellen eines Krieges sein könnten, zu verhindern. Mit allen Völkern, welche es auch seien, vorausgelegt, daß sie den Frieden wollten, werde Frankreich sich bemühen, den Frieden zu

Präsidenten der Reichsmusikkammer Professor Peter Raabe, weiter für den vorletzten Tag einen Konzertabend der Münchner Philharmoniker und für den Solisttag ein Orgelkonzert liturgischer Kompositionen unter Beteiligung des Chors der Gesellschaft der Musikfreunde Bayreuth und der Bayreuther Regimentskapelle vor. — Alle näheren Auskünfte über Eintrittskarten und Unterkunft sind bei dem Sächsischen Verkehrsamt in Bayreuth, Hans-Schemm-Platz 9, erlangbar.

„Peter“ Gant hat gelebt. Der schwedische Literaturhistoriker Berndt Hage hat nach Jahrzehnten Forschungen jetzt den Beweis dafür erbracht, daß Ohlens Peter Gant nicht die reine Phantasieliegkärt ist, sondern ein gefährliches Vorbild gehabt hat. Nach den Berichten des Forstlers in der Zeitung „Söder-Tidning“ hat es im 15. Jahrhundert einen Peter Gant gegeben, der im Jahre 1476 als Großpfeulant in Söder-Dalarne bekannt war und sich durch rechtswidrige Maßnahmen große Ländereien aneignete. Bei langwierigen Prozessen, deren Alten teilweise noch vorhanden sind, soll Peter Gant vor den Richtern jene phantastischen Erzählungen zum Besten gegeben haben, die Ohlen die Anregung zu diesem Charakterzug bei seinem Peter Gant lieferten. Später kaufte dann Peter Gant und unternahm sehr gewaltige Schäfte, die seinen Namen in ganz Schweden bekannt machten. Weil die königlichen Steuereintreiber ihm alles wegnehmen würden, wurde er am Ende seines Lebens zum Rebellen und Raubritter. Man verhängt über ihn die Reichssatz, nahm ihn gefangen und hängt ihn schließlich auf. Auch die Söldner ist gefährlich, wenn sie auch nicht Solzeg, sondern Krölin, Olafstochter heißt. Schreitweg kam Peter Gant nach Datolefalen, wo er sein Ende fand.

Die Ferien verlängern das Leben. Die großen englischen Verlegergesellschaften haben eine Statistik über die Lebensdauer ihrer Kunden zusammengestellt. Diese Statistik umfaßt nicht weniger als zwei Millionen Menschen und beweist, daß die Lebensdauer in den letzten 50 Jahren um rund fünf Jahre gestiegen ist. Weiter hat man festgestellt, daß Witwen im allgemeinen nicht so lange leben wie verheiratete Frauen oder solche, die niemals geheiratet haben. Sonderbarweise hat sich herausgestellt, daß die Lebensdauer der Londoner weit größer als die der Leute in der Provinz ist. Die Gesellschaften erläutern, die längere Lebensdauer hängt damit zusammen, daß vor 50 Jahren weniger Menschen nach England auswanderten, um dort zu arbeiten, noch irgend eine andere Art der Ausspannung gekannt haben, weshalb sich die Kräfte bedeutend schneller aufgebrachten. Auch der Sport hat zur Verlängerung des Lebens beigetragen.

**Bühne und Schriftum.** Das Koblenzer Stadttheater eröffnete am 15. d. M. seine Spielzeit mit einer eindrucksvollen Inszenierung von Kleists „Guise-Graf“ und dem „Jedrochenen Krieg“.

festigen und zu organisieren. Frankreich halte an der demokratischen Aufstellung vom Frieden fest. Der französische Friede habe für die Völker die Freiheit über sich selbst zu bestimmen, zur Voraussetzung. Er sehe die Gleichheit der Bevölkerungen zwischen den Staaten, ob sie groß oder klein seien, voraus, ebenso wie zwischen den Einzelwesen. Er sehe die Brüderlichkeit, d. h. die allmäßliche Ausbildung des Friedens, die Solidarität gegen den Angriff, die moralische und materielle Abstützung voraus. Wie der Böllerbund selbst auf diesen Grundlagen beruhe, beruhe die internationale Aktion Frankreichs auf dem Böllerbund. Frankreich sei bestrebt, die Bindungen zwischen den in Gest vermittelten Völkern enger zu gestalten und den Böllerbundskontingenzen, die es unterzeichnet habe, immer mehr Kraft und Wirklichkeit zu verleihen. Frankreich bemühe sich, den gegenseitigen Beistand zu organisieren. Es bemühe sich, den Rüstungswettlauf anzuhalten. Es werde nicht müde werden, seinen Appell zu wiederholen, solange bis man es höre.

Die Gleichheit gehe, daß ein wirtschaftlicher und seiter Frieden weder auf der Ungerechtigkeit noch auf dem Egoismus beruhe, sondern auf der Brüderlichkeit des gegenwärtigen Zustandes der Welt veranlaßt jeden „aufrichtigen Beobachter“ zu der Aufstellung, daß der einzige, wirtschaftliche und beste Friede der allgemeine Friede sei und daß die einzigen gangbaren Lösungen (!) der europäischen Probleme allgemeine Regelungen seien. Der Friede müsse allgemein sein, da der Krieg allgemein wäre. Dies begründete Blum mit der Behauptung, daß es eben keinen einzigen bewußten Streit im gegenwärtigen Europa gebe, den man zu bekränzen glauben könnte. Diese Überzeugung drücke die Regierung aus, wenn sie von der kollektiven Sicherheit und von dem unteilbaren Frieden spräche. Diese Überzeugung gehe sich in der Regierung dem Ehrengut zu, wenn sie ihre Treue zu den eingegangenen Verpflichtungen, zu den unterzeichneten Abkommen, zu den abgeschlossenen Paktaten bekräftige, und wenn sie gleichzeitig ihre Rolle als Befürworter und die ausgedehnten bis zu einer universellen Organisation. Dieser Friedenswille werde von dem französischen Volk einmütig empfunden. Aber ebenso, wie es einmütig den Frieden wolle, es morgen gleich wie zu allen Stunden seiner Geschichte einig, wenn es sich darum handeln sollte, die Sicherheit des Vaterlandes zu gewährleisten und erst recht, wenn es darum ginge, sein Gebiet zu verteidigen. Frankreich wäre einig, um gegen jeden Druck oder jeden Einpruß die volle Unabhängigkeit seiner Haltung, die volle Freiheit seiner Entschlüsse und seiner Wahl aufrecht zu erhalten. Frankreich wolle niemand zwingen, werde sich aber weder mittelbar noch unmittelbar von irgend jemand zwingen lassen. In dieser Aufstellung wolle Frankreich in die größten bestehenden internationalen Verbündungen gehen. Die neuen Beiträge nach so viel Beiträgen alten oder neuen Datums beabsichtige es zu dem notwendigen Friedenswerk zu leisten.

### Genfer Reiseabsichten Blums.

Paris, 18. Sept. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat Ministerpräsident Blum die Absicht geäußert, daß er sich im Laufe des Böllerbundskongresses nach Genf begeben werde. Man rechnet damit, daß Blum etwa zwei Tage in Genf bleiben werde. Der endgültige Zeitpunkt dieser Reise ist jedoch noch nicht festgesetzt.

### Einigung im französischen Textilstreit.

Fabrikbesuchungen sollen nicht mehr gebuert werden.

Paris, 17. Sept. Wie Innenminister Salengro Pressvertretern erklärte, haben die Verhandlungen zwischen den Textilindustriellen und den Arbeitervertretern zu einer Einigung geführt. Es seien nur noch Einzelheiten zu einigen Punkten zu klären.

Die Grundlagen der Einigung im Textilarbeiterstreit, die die gespannte Lage in der französischen Textilindustrie belegt, sind folgende: Die Betreiber der Unternehmen erklärten sich zu einer pauschalen Lohn erhöhung von 6 n. h. bereit. (Die Arbeiter hatten Lohnverhöhnungen um 10 bis 40 v. h. gefordert.) Die Arbeitervertreter erklärten sich mit einer nach Berufsgruppen vorausnehmen Einigung von Betriebsabordnungen einverstanden. Außerdem sollen die unnatürlich niedrigen Löhne in gewissen Betrieben mit rücksichtsvoller Kraft – ab 1. August, teils sogar ab 1. Juli – aufgehoben werden.

Die Streitenden in Ville werden am Samstag eine Versammlung abhalten, die besiegten Werke sollen am Freitagabend oder Samstagmorgen geräumt werden.

Die Einigungsformel im Textilstreit war in den späten Abendstunden des Donnerstags noch nicht unterschrieben, da im letzten Augenblick noch Schwierigkeiten über die Formulierung des Einigungsabkommen auftraten.

Nach fast 8 Stunden Verhandlung zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist schließlich am späten Abend des Donnerstags doch noch eine Einigung vorgehanden gekommen.

Es wurde ein gemeinsames Abkommen ausgearbeitet, das die Wahl von Vertretern aus der verschiedenen Betriebszweige der einzelnen Wette vor sieht. Diese Vertreter aus der Belegschaft sollen von der Werksleitung keins zur Ausprägung verhängen, und ihre Bezahlung soll dem mittleren Lohn ihrer Arbeitsgruppen entsprechen. Weiter sieht das Abkommen rückwärts vom 1. August eine Lohn erhöhung für alle unter dem Durchschnitt liegenden Löhne vor. Eine weitere allgemeine Lohn erhöhung von 6 n. h. soll am 1. Oktober in Kraft treten. Außerdem soll ein händiger Auszug eingeschoben werden mit der Aufgabe, die Löhne den Lebenshaltungskosten anzugleichen. Ein Schilderungsausschuss soll in Zukunft für die sofortige Beilegung aller Arbeitsstreitigkeiten geschaffen werden. Vergeltungsmaßnahmen von der einen oder der anderen Seite dürfen nicht ergriffen werden.

Diese Einigung konnte jedoch erst erzielt werden, nachdem Ministerpräsident Blum im Namen der Regierung den Arbeitern noch einmal die unbedingte Versicherung gegeben hatte, daß erneute Fabrikbesuchungen und Stilllegungen der Textilmärkte im französischen Industriegebiet nicht geduldet werden würden.

Am 20.000 Textilarbeiter im Bogen-Gebiet noch im Ausland.

Paris, 18. Sept. Wie aus Spanien gemeldet wird, befinden sich insgesamt 25.700 Textilarbeiter im Bogen-Gebiet im Streit, wodurch fast die gesamte Textilindustrie der dortigen Gegend in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Zum Schluß wurde der Justizminister Rocard eingeführt. Die Unternehmer sind gründlich mit der Forderung der Textilarbeiter nach Lohnverhöhnung einverstanden, wollen jedoch erst eine Einigung mit den Arbeitern unterzeichnen, wenn die besiegten Werke geräumt sind.

## Stadt Nachrichten.

### Die NSB. grüßt die deutsche Luftwaffe.

In freudigem Einzug hat sich die deutsche Luftwaffe mit Musikapellen in Städten von 300 Mann der Gauamtsleitung Hessen-Nassau der NS-Volkswohlfahrt zur Verstärkung gestellt. Der Reitertag der fast 100000 Konzertreise kommt dem Hilmwelt „Mutter und Kind“ zugute.

So dankt der Luftwaffe schon an dieser Stelle für diese Einheitlichkeit. Zeigt sie doch, daß die Luftwaffe als Teil des neu entstandenen Volksheeres die Opferbereitschaft für das logistische Werk des Führers nicht zurücktut.

Wegen der Bezahl der Verantwaltungen aus allen Teilen der Völkerung uns den erhöhten Gewinn bringen.

Heil Hitler!

Hans Gauamtsleiter.

### Das Konzert in Wiesbaden.

Die Musikapellen der Luftwaffe eröffnen ihre Konzertreihe im Gau Hessen-Nassau am Samstag, 19. d. M., in Frankfurt a. M. In 42 Hauptorten und in 40 Jugendveranstaltungen werden die Musiker der Luftwaffe an allen Gegenenden unseres Gaus spielen. Für Wiesbaden ist der Sonntag, 27. September, vorgesehen. Der Reitertag dieser Konzerte wird reitlos der NS-Volkswohlfahrt zugute.

### Postamt.

Die Türen liegen auf und schlagen wieder zu. Über die Türen vor den hellen Wänden bewegen sich Kommande und Gehende oder drängen sich im Hintergrund vor den Schaltern; einer verweilt und sieht seine Uhr auf; es ist später Vormittag. Sonnenlicht fällt in breiten Bahnen in den langhohen Raum, schlägt knallen, trippeln, flüchten über die Steine. Dämmrige und das dumpfe Bild einer Stempelmaschine. Immer steht im kreisrunden Glassauschnitt der Fernsprechzellen ein Gesicht mit ernsten, gespannten Miene, das nun ein verbindliches Lächeln etwas auflockert, ein Reisender, daneben ein aufgeriegelter Herr in grauem Anzug mit dem Hut weidet.

An den seitlich stehenden Tischen werden eilige Karten, lange Briefe und Postanweisungen geschrieben. Die Briefreisende haben ganz nach innen gewendete Gesichter, die den Betrachter seitlich stimmen. Da ist die junge Dame, deren Augen durch den Schleier auf den weißen Bogen schauen, ihre kleinen Hände halten einen ungewöhnlich kleinen Antennenstummel; ihr gegenüber eine Frau mit gesunder Gesichtsfarbe, etwas angegrautem dunkelblondem Haar, das glatt ihre Stirn umgibt, einen personenreichen Zug und Augen „Liebe Mutter“; lese ich von dem Brief der jungen Dame. Bielefeld schrieb die Frau ihr gegenüber „Liebe Tochter“, ehe sie die Seiten mit ihrer großen, etwas ungleichen Schrift zu bedecken begann. Vielleicht lebten sie sich einmal an, unter den sie sich definieren. Wölkchen ihres hellen Tintenfäßes und gelbe Federhalter liegen in den flachen Schalen. Eine Schulmappe liegt da und ein Einfäusse mit Tomaten, Apfeln, Gemüse und bunten prallen Tüten.

Im Hintergrund werden Päle aufgelistet. Einer zerfällt ärgerlich eine Postanweisung und befördert sie mit Schwung in den nächsten Briefkasten. Eine Matrone, die seinem Wurf ausweicht, heißtt sich mit un durchdringlichem Gesicht in der Fernsprechzelle. Ihr weißes Haar leuchtet, vom Sonnenstrahlenblitzen geschockt, vom gelben Tintenfäß, vom Gesichtsausdruck der kleinen eingeholtenen Birne angeschein. Ein Brief wird von einem Jungen verlangt gemacht. Er molte seinen Namen mit schlichem Stolz auf das Formular. Reben ihm füllt ein schwergeleideter Herr mit milden Augen und umlerten Augen ein Telegramm aus.

Ganz am Ende schreibt eine, lieblichärtig, mit blitzen Augen und wendendem Haar. Der Schall spricht aus jeder ihrer Bewegungen. Mit der Zeit haben sich die Türen nicht mehr so schnell geöffnet; auch die Stempelmaschine ist verklummt. Die Türe liegt leer. Die Fernsprechzellen sind leer. Kein Mensch an der Pultabteilung, keiner an den Schaltern. Ich schaue auf. Ein Beamter tritt an das leiseende Mädeln heran. Sie gibt ihm lächelnd die Karte. Sie hält mir die Karte auf. Sonne liegt leuchtend auf dem Platz, und am blauen Himmel, vor dem sich die Bäume groß und größer breiten, steht eine weiße Wolke. Weit drüber führt ein rotes Postauto vorüber.

— Trauben vor dem Genuss waschen! Seit einiger Zeit sind schon ausständische Tafeltrauben auf dem Markt, und nun sehen auch die Jüden deutscher Erbschaften aus den Erzeugergebieten, daß den Genuss dieser Trauben man willigen, daß die Trauben im In- und Ausland zum Schuh gegen Schädlinge und Krankheiten mit Sprig und Stämmchen behandelt werden, die durch den Regen nicht immer vollständig abgewaschen werden. Es ist deswegen unbedingt ratsam, die Trauben jetzt vor dem Genuss zu waschen. Wenn die Brotknotenregel angewandt wird, besteht nicht die geringste Gefahr, daß der Traubengenuss für die Gesundheit schädlich sein könnte. Im Gegenteil sieht die Traube eines der wichtigsten Genussmittel dar, die wir haben. In gewissen Jukund können sie ohne jedes Bedenken auch kleinen Kindern verabreicht und zu Kuren verordnet werden.

— Urlaub für Winterhilfe. Zur Durchführung des Winterhilfswerks ist auch in diesem Jahr die Mitwirkung von Beamten, Bediensteten und Behördenarbeitern erwünscht. Der Minister des Innern hat daher in einem Rundschreiben angeordnet, daß die Verhandlung für diesen Zweck wieder in derselben Weise gehandhabt wird, wie im vergangenen Jahr.

Hat der Provinzionssekretär Anspruch auf ein Zeugnis? Der Provinzionssekretär hat zweifellos Anspruch auf ein Zeugnis bei Beendigung seiner Dienstzeit, wenn er als Handlungsgeschäft angesehen ist. Der Handlungsgeschäft gegen den gründlich keinen Anspruch auf ein Zeugnis. Doch neigt die Reichsregierung neuerdings immer mehr dazu, dem Handlungsgeschäft in arbeitnehmerähnlicher Stellung einen Anspruch auf ein Zeugnis zuwillingen. Kommt das Berufungsgericht jedoch zu der Ansicht, daß der Agent nicht in der Eigenschaft eines kaufmännischen Angestellten, sondern als leibhaftiger Kaufmann, das heißt als Handlungsgeschäft im Sinne des § 84 (HGB) tätig und läßt damit betraut ist, für das Handelsgewerbe eines andern Geschäftes zu vermittele oder in dessen Namen abzuschließen, so besteht kein Anspruch auf ein Zeugnis. Die Grenze zwischen dem unfehlbaren Handlungsgeschäft und dem leibhaftigen Handlungsgeschäft ist flüssig und nicht immer leicht zu finden.

Anwälte für den höheren Marine-Berwaltungsdienst. Das Oberkommando der Kriegsmarine hat notlaßige Bestimmungen über die Einstellung von Anwälten für den höheren Marine-Berwaltungsdienst herausgegeben. Voraussetzung für die Übernahme ist die Bewerber deutscher Rechtswissenschaft ist und die Bezahlung zum Richter-

amt besteht oder die zweite Staatsprüfung für den höheren Berwaltungsdienst bestanden hat. Das Ziel ist, als Anwälte nur Offiziere des Berwaltungsdienstes einzuführen. Bewerber, die bei der Marine gedient haben, werden bevorzugt. Für eine Übergangszeit genügt die Ernennung zum Offiziers-Anwälter. Geeignete Bewerber werden auf Bedarf der Amtordnung des Oberkommandos bei einer der Marineintendanturen in Kiel oder Wilhelmshaven als Anwälte angestellt. Während einer sechsmonatigen Probezeit müssen sie einen Überblick über das Aufbau der Marine erhalten und dabei zugleich ihre Eignung für den höheren Marineverwaltungsdienst beweisen. Geeignete Anwälte werden dann auf Vorschlag der Marine-Stationenintendanten nach Wagnabe freien Stellen in den höheren Marine-Berwaltungsdienst übernommen und zu außerplanmäßigen Beamten ernannt. Nach Wagnabe der freien Stellen folgt die Ernennung zum planmäßigen Beamten mit der Amtsbezeichnung Marine-Intendanturrat. Möglichst bald nach ihrer Übernahme soll den Beamten Gelegenheit gegeben werden, durch ein etwa zwei Monate dauerndes Bordkommando die Berhältnisse an Bord gründlich kennenzulernen.

— Normung des deutschen Generälschutzens. Um die nachbarliche Polizei in Frieden und besonders den beobachteten Einzug des Sicherheits- und Hilfspolizei im Lustwagen durchzuführen, hält der Chef der deutschen Polizei es für erforderlich, daß in allen Gemeinden Windbedingungen erfüllt sind, die eine förmliche gegenseitige Unterstüzung und das Zusammenarbeiten von Feuerwehren verschiedener Gemeinden ermöglichen. Er hat daher angeordnet, daß für Neuanlagen und für Infrastrukturen oder Umbauten künftig nur die vom deutschen Normenausschuß genormten Hydranten und Hinweischilder verwendet werden dürfen. Für die Umstellung der vorhandenen Anlagen wird eine Frist von fünf Jahren gewährt.

— Ausstellung eines Reisepasses. Wer einen Antrag auf Ausstellung eines deutschen Reisepasses stellt, muß hierzu zwei Lichtbilder einreichen. Die Vorlage nur eines Lichtbildes genügt nicht, worauf besonders hingewiesen wird. Weiter muß der Antragsteller in der Lage sein, sich durch geeignete Urkunden zu einwandfrei ausweisen zu können, daß er eine Reise nicht durch die Person nicht besteht. Wer also einen Antrag auf Ausstellung eines Passes stellt will, bringt gleich die erforderlichen Papiere mit.

— Bekanntmache Termine, die teuer zu stehen kommen. Wer als Schöffe oder Zeuge vor Gericht geladen ist, hat die Pflicht, rechtzeitig zu erscheinen, wenn er sich nicht empfindlich Geldstrafe auslegen will. Dies mußten dieser Tage sowohl ein Schöffe als auch ein Zeuge empfinden. Der Schöffe war seiner Staatsbürgerschaft nicht gefolgt und von der Verhandlung, zu der er befohlen war, fern geblieben. Das Gericht nahm ihn in eine Geldstrafe von 50 RM. Eine Zeugin war trotz ordnungsgemäßer Ladung ausgebliedet. Wer sie wurde eine Geldstrafe von 20 RM. verhängt.

— Wiedereinführung der Werbühnerien. Der Präsident der Reichsdruckstumsammer weist unter Bezugnahme auf seine Bekanntmachungen vom 27. August und 23. September 1935 erneut darauf hin, daß sämtliche Werbühnerien verpflichtet sind, sich bei der Reichsarbeitgemeinschaft deutscher Werbühnerien Berlin, W. 8, Leipziger Straße 19 (vom 1. Oktober an Berlin W. 35, Potsdamer Straße 12 b), anzumelden.

— Straßenpresse. Zwecks Ausführung von Straßenbauarbeiten wird die Siedlungsstraße von der Saarstraße an in Richtung nach Wiesbaden-Dotzheim ab sofort für die Dauer der Arbeiten für den Fußverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Wiesbaden bzw. Wiesbaden-Schierstein.

— Olympia-Gedenktag. Seitens der Reichspostverwaltung wurde der Deutschen Sporthilfe Gedächtnislogen mit Stempeln vom 16. 8. 1936, 16 Uhr und solche mit den verschiedenen Stempeln der Berliner Olympia-Pöhlämter, zur Verfügung gestellt. Sammler wollen sich unverzüglich mit der Geschäftsstelle Wiesbaden der Deutschen Sporthilfe, Luisenplatz 5, (Tel. 205 133) in Verbindung setzen, da die Gedächtnislogen deutlich höheren Sammlerwert haben.

— Treue Dienste. Am 19. September feiert Fräulein Maria Messing ihr 25jähriges Jubiläum als Hausgehilfin bei Familie Duhdorfermeier, J. P. Schwarz, Weißstraße 15.

— Deutsches Theater Wiesbaden. Glotow's Oper „Macht“ ist, seit mehreren Jahren hier nicht mehr gegeben wurde, wieder in den Spielplatz aufgenommen und gelangt am Sonntag in folgender Besetzung zur Aufführung: Lydia Hartig: Lotte Käßbach, Nancy: Maria Barth, Lord Triton: Georg Buttler, Queen: Julius Katona, Blumett: Walter Hopf, Richter: Heinrich Milius. Musikalische Leitung: Ernst Zulau, Spielleitung: Hans Springer.

### Wiesbadener Vororte.

#### Biebrich.

Ein herrenloses Auto wurde in der vergangenen Nacht in der Kästeler Straße Ecke Bergmannstraße schwer beschädigt aufgefunden. Das Auto, welches einem Mainzer gehört, wurde heute früh abgekleppt.

#### Schierstein.

Ein Friedhof wird geräumt. Das Gelände des am Schiersteiner Hofen gelegenen alten Totenhofs wird von der Stadtverwaltung für andere Zwecke benötigt. Es ist deshalb die Räumung dieser alten Grabhälften bis zum 15. Oktober d. J. vorgesehen. Wer glaubt, auf vorhandene Grabsteine einen Anspruch zu haben, muß sein Eigentumsrecht nachweisen und bei der Stadtverwaltung schriftlich machen. Er erhält sodann einen Erbbaublatt, der ihm über das Abholen des Steines ermächtigt. Nach dem 15. Oktober werden die nicht abgeholt Grabsteine und Grabrahmen von der Stadtverwaltung anderweitig verwendet. Noch vorhandene Grabsteine können umgedreht werden, sobald von den Hinterbliebenen ein diesbezüglicher Antrag gestellt wird.

#### Bierstadt.

Bauzaun des Späthimmers. Der diesjährige unregelmäßige Sommer hat wirklich seine Eigenheiten. Auf einem Baumgrundstück im Autumm kam nun ein Apfelbaum mit tragenden Früchten ein zweites Mal zum Blühen. Es ist ein eigenartiges Naturwunder, wenn man inmitten von Blüten die rotwangen Apfel erblickt. Es handelt sich um einen siebenjährigen Baum (Gravensteiner).

Die Straßenarbeiten auf dem Bierstadtfeld Höhe sind nun fast einjähriger Arbeit nahezu vollendet. Die Straße ist mit Fahrzahn, Radfahrweg und breitem Bürgersteig als Zubringstraße für die Taunusautobahn gedacht. Am Eingang des Stadtteiles Bierstadt weisen große Werbungschilder



## Die Divisionsmanöver des IX. Armeekorps beendet.

Nach der großen Feldparade in die Korpsmanöver.

### Blau verteidigt die Hauptstellung.

Bad Vilbel, 16. Sept. Der mit äußerster Kraftanstrengung und überaus schnell vorgetragene Angriff der Roten war in den späten Nachmittagsstunden des Mittwochs auf Karlsruhe und von Blau gegeben, das die Höhen bei Sippershausen stark verteidigte. Für Blau war diese Stellung eine lehrhafte, denn es konnte Rot von den Höhen aus gut unter Feuer nehmen, so daß der Divisionsstab der Roten Partei vor eine schwere Aufgabe gestellt wurde. Den roten Aufklärungskolonnen wurden von Blau schwer zugestellt, und nur langsam konnte unter größten Sicherungsmaßnahmen nebst werden, auf die Höhenlinie vorzudringen. Befehle auf Befehle erfolgten. Die Meldungen der Aufklärungskörper der Truppen rissen an der Befehlsstelle nicht ab. Schnell wurden sie ausgeführt, denn das Bild änderte sich in jedem Augenblick. Auch der Stab der Blauen arbeitete in der Zwischenzeit fleißig.

Die Tätigkeit der Schießräte, die in allen Teilen des Geländes antraten, trug ebenfalls eine große Verantwortung für den Ablauf der Übung. Sie haben die Aufgabe, die Gefechtslage genau zu beobachten und die Befehle der beiden Parteien dadurch kennenzulernen, daß sie die Truppenteile, die durch das Feuer des Gegners „vernichtet“ sind, aus dem Gefecht nehmen und sie für „tot“ erklären.

Rot konnte am Mittwoch nicht mehr viel erreichen. Es trat eine Feuerpause ein. Maschinengewehre und Artillerie verblieben und nur ab und zu fiel noch ein Schuß, wenn sie die Aufklärungskolonnen zu weit vorgewagt hatten. Menschen und Tiere hatten auch die Ruhbringende nötig. Zum Teil lagen die Truppen mitten auf dem Felde, zum Teil in den in der Nähe liegenden Ortschaften.

In der Mordämmerung des Donnerstag aber gehen schon die Schießkolonnen an die Arbeit, um das Gelände abzutasten. Gegen 18 Uhr treffen beide Parteien aufeinander und es kommt zu einem lebhaften Gefecht. Rot hat eine Umgruppierung vorgenommen und Mg-Truppen weit gegen die Höhen vorgedrungen. Aus Strohhaufen herausbrechen die Mg-Truppen auf. Feuerzüge steigen hoch. Die Artillerie sängt ein widerliches Feuer an — Sperrfeuer. Aus dem Wald des Schellenbergs geht die Infanterie auf den Gegen los. Panzerwagen versuchen, die Maschinengewehre der Blauen auszuhauen. Ein Gegenangriff der Blauen wird abgewehrt. Nur zieht Blau das Feuer gegen die Panzerwagen und den Infanteriegeschützen gelingt es, die Panzerwagen der Roten zu vernichten.

Kurz nach 7 Uhr erscheint der Kommandierende General des IX. Armeekorps General der Artillerie Dollmann, um die Gefechtslage zu überblicken. Hin und her wegt der Kommandeur und um 18 Uhr wird das Signal „Das Ganze hält“ gegeben. Von Hohen zu Höhe wird das Signal weitergegeben — der Krieg ist aus. Während die abrückenden Truppen sich in die Quartiere begeben, findet eine Be-



Nachmanöver.

Von den Herbstübungen des IX. Armeekorps: Verlegung von Fernsprechleitungen beim nächtlichen Vormarsch der 9. Division bei Trier in Hessen. (Weltbild, M.)

prechung der Stäbe von Blau und Rot auf dem „Feldherrnhügel“ statt. Froh sind die Truppen, daß sie nunmehr es können, auf den Straßen einzurücken. Auf den Straßen wimmeln es von motorisierten und Fußtruppen, und in den Dörfern sind bereits die Quartiermacher an der Arbeit. Auch die Dorfversorgung wartet schon lange auf das Ende des „Krieges“, denn nun wird als Krönung der diesjährigen Herbstübungen die große Feldparade bei Großenkneten stattfinden. Dann werden die Truppen sofort wieder in Marsch gesetzt, um an den großen Korpsmanövern teilzunehmen.

### Die Reichsluftschulhütte.

Wie der Reichsluftschuh für die Ausbildung seiner Führer sorgt. — Das Brandhaus. — Theorie und Praxis. (Von unserer Berliner Schriftleiter)

Im Nordosten Berlins, dort wo die Danziger Straße die große Ausfallstraße der Preußischen Allee schneidet, steht von einem großen Gebäude die Fähre des Reichsluftschuhbundes. Hier befindet sich die Fähre des Reichsluftschuhbundes des Präsidiums des Reichsluftschuhbundes. Das ist die amtliche Bezeichnung für jene Stelle, die lahmäßig die Lehren des zivilen Luftschuhes an diejenigen Amtsträger weitergibt, die ihrerseits dafür sorgen zu haben, daß die Ideen in der Praxis durchgeführt werden. Aufgabe der Reichsluftschuhhütte ist einmal die Schulung der höheren Amtsträger des Reichsluftschuhbundes und zwar von Ortsgruppenleitern und deren Stäben ausmärschen und zum andern die Ausbildung der Führer von Organisationen, in deren Arbeit wie bei der DLV, dem BDM, oder dem Deutschen Frauenwerk der zivile Luftschuh eine größere Rolle spielt. Daneben gibt es von Zeit zu Zeit Sonderkurse. Insgesamt handelt es sich in allen diesen Kursen — die Reichsluftschuhhütte hat seit ihrer Gründung am 1. April 1934 über 80 Kurse durchgeführt — nicht in erster Linie um die Verbreitung technischer Einzelkenntnisse als vielmehr um eine einheitliche Ausbildung aller höheren Führer des zivilen Luftschuhes. Es soll erreicht werden, daß die Schutzmaßnahmen im ganzen

Reich einheitlich durchgeführt werden, und daß die Grundzüge des zivilen Luftschuhes einheitlich beurteilt werden.

Die Kurse, die in der Reichsluftschuhhütte abgehalten werden und zu denen Teilnehmer aus allen Ecken des Reiches kommen, dauern normal neun Arbeitstage, jedoch gibt es auch Sonderkurse von einer bis, bis fünfziger Dauer. Gleichzeitig wird in den normalen Kursen einmal die allgemeine Organisation des Luftschuhes. Es ist ja bekannt, daß der Schlußkurs nur ein Teil des zivilen Luftschuhes ist und es ist natürlich von großer Wichtigkeit, daß alle Teile eng zusammenarbeiten, was wiederum eine genaue Kenntnis der gesamten Organisation voraussetzt. Der Schlußkurs, wie er durch den Reichsluftschuhbund vorbereitet wird, muß Hand in Hand gehen mit dem beruflichen Luftschuh, dem Flugmechanik und mit den anderen Zweigen des zivilen Luftschuhes. Ein zweites sehr wichtiges Lehrgebiet der Reichsluftschuhhütte ist der Feuerlöschkunde. Hier beschränkt man sich teilsweise auf die Theorie, wie überhaupt in erster Linie Wert auf die Ausbildung in der Praxis gelegt wird. So steht ein besonderes „Brandhaus“ zur Verfügung, in dem man die schönen Deichstühle und Wohnungsbände in Szene setzen und ihre Bekämpfung in der Praxis vorführen kann. Der Feuerlöschdienst ist eine Einrichtung des Luftschuhes, die sich bereits im Freien bewährt. Immer wieder sieht man, daß ausgebildete Angehörige des Schlußkurses durch ihr sofortiges, sachdienliches Eintreten Wohnungsbände gelöscht oder doch wenigstens die Ausbreitung des Feuers verhindert haben. Genau so ver-

hält es sich mit der Entzündung der Dachböden. In erster Linie ist sie gedacht als Luftschutzmaßnahme zur Minderung der Brandgefahr bei Luftangriffen. Sie hat sich aber jetzt schon in Friedenszeiten bei Bränden verschiedentlich bewährt, indem sie der Feuerwehr die Arbeit sehr erleichterte. Das dritte große Gebiet, das in den Kursen der Reichsluftschuhhütte behandelt wird, ist der Gasbau. Auch hier wieder liegt man großen Wert auf die Praxis. So erfolgen selbstverständlich einfache und auch schwierigere Übungen unter der Gasmaske, schon um zu zeigen, daß man auch mit Maske Meldungen aufnehmen und weitergeben kann. Der Hauptteil wird hier auf die genaue Kenntnis der Abwehrmöglichkeiten der chemischen Kampfstoffe gelegt, wobei gezeigt wird, mit wie verhältnismäßig einfachen Mitteln heute ein Schutz gegen diese chemischen Kampfstoffe erreicht werden kann.

Für den Unterricht in diesen verschiedenen Fächern und für den Betrieb der Schule steht ein angestelltes Lehrpersonal von etwa 30 Köpfen sowie einige Verwaltungs-



beamte zur Verfügung. Jeder Kursus umfaßt rund 200 Teilnehmer, die für den Lehrbetrieb im allgemeinen in kleinen Gruppen von 20 bis 30 Mann aufgestellt werden. Die Teilnehmer der Kurse, die, wie schon erwähnt wurde, aus allen Teilen des Reichs zusammenkommen, werden in der Reichsluftschuhhütte laienmäßig untergebracht. Ob es sich um Ortsgruppenleiter oder um höhere Amtsträger handeln mag, hier ist wieder alles Schüler, alles trägt die einheitliche Kleidung, alles empfängt das gleiche Essen und alles hat morgens Schön, wie das garnicht anders sein kann, Betteln zu „bauen“. Freilich handelt es sich nicht um große Schlafäle, sondern im Durchschnitt beherbergt ein Zimmer nur zwei bis drei Kursteilnehmer.

Der Dienstbetrieb beginnt morgens um 6.30 Uhr mit dem Weden, Bettelnbauen und dem Frühstück. Um 8 Uhr fängt der eigentliche Lehrbetrieb an, der am Vormittag bis 12.30 Uhr dauert. Man ist bemüht, dabei stets auf theoretische Vorlesungen praktische Übungen folgen zu lassen und so für Abwechslung zu sorgen. Um 12 Uhr wird das Mittagessen ausgetragen, es folgt sich Bettruhe bis 14 Uhr an. Die Zeit von 14 bis 17.30 Uhr ist wieder dem Lehrbetrieb gewidmet, um 18 Uhr gibt es Abendbrot. Dann folgt die Freizeit bis zum Zappentreffen, der zwischen 22 und 23 Uhr liegt. Einige Abende der Kursteilnehmer werden aber auch als Kameradschaftstage ausgenutzt, die Lehrpersonals und Kursteilnehmer vereinen, wobei nicht nur Gelegenheit gegeben ist, in einer allgemeinen Ausprache sich näher zu kommen, sondern wobei auch die kleine Haussopapei und der Chor des Lehrpersonals für Unterhaltung sorgen. Auf diese Kameradschaftsabende wird mit Recht von der Schulleitung besonderer Wert gelegt.

John Lehrstühle für etwa je 30 Kursteilnehmer ermöglichen die Ausstellung der Kurse in kleinere arbeitsfähige Gruppen. Eine Ausstellung bringt alle Geräte und alles Anschauungsmaterial, das für den zivilen Luftschuh erforderlich ist. Zwei Gerätekämmer enthalten die für praktisch Übungen erforderlichen Geräte. Schlafräume sind hier eine Selbstverständlichkeit. So sind auch nach der technischen Seite alle Voraussetzungen für einen vorbildlichen „Schulbetrieb“ gegeben. Die Schulung der Mitglieder und der unteren Amtsträger erfolgt in den etwa 2500 Schulen der Ortsgruppen des Reichsluftschuhbundes und in den Landesgruppenkästen, deren es 18 gibt. Dieser ganze „Schulapparat“, wenn man so sagen darf, mit der Reichsluftschuhhütte an der Spitze gibt die Gewissheit, daß im Dritten Reich alles geschieht, um den zivilen Luftschuh so wirksam zu gestalten, wie es nur irgend möglich ist.

W.A.

### Die 450 Hitlerjungen in Benedig.

Herzlichen Empfang.

Mailand, 17. Sept. Die 450 Hitlerjungen, die einen Besuch der jugendlichen Jugendgruppe im Jahre 1933 erwidern, sind in Benedig eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurden sie von den Behörden und Parteivertretern, von den jugendlichen Jugendgruppen und dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, dem Vertreter des deutschen Konfusses und zahlreichen Angehörigen der deutschen Kolonie Benedigs herzlich empfangen.

Der Regus wendet sich an den Haager Gerichtshof.

Jur Anhörung der abessinischen Beschwerden gegen Italien.

London, 17. Sept. Die Londoner Anwaltsfirma Trow, Trowell & Co. hat am Donnerstag an den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag ein Telegramm gesandt, in dem im Auftrage des Kaisers von Abessinien und seiner Regierung die Einberufung einer außerordentlichen Sitzung „jur Anhörung der abessinischen Beschwerden gegen Italien“ beantragt wird.

Die sowjetrussische Armee ist kriegsbereit. Eine ausschlaggebende Rolle des Kriegsministers.

Moskau, 17. Sept. Wie aus Kiew gemeldet wird, hielt Kriegsminister Voroschilow nach Abschluß der im Kiewer Militärbezirk stattgefundenen Manöver eine Rede, in der er die Kriegsbereitschaft der sowjetrussischen Armee erneut hervorhob. Voroschilow betonte dann, daß die Sowjetunion im Falle eines Angriffes den Feind in seinem Lande stoppen müsse und würde dann wörtlich aus: „Wenn der Feind die Sowjet-Ukraine, Sowjet-Weltreichland oder einen anderen Teil der Sowjetunion überfällt, so haben wir die Absicht und den festen Willen, ihn nicht über die Grenzen unseres Landes zu lassen. Wir werden ihn in dem Lande schlagen, aus dem er gekommen ist.“



Sie kommen 14 Tage nach Hessen-Nassau!

**Jugend von Land zu Land.**

Das wirtschaftspolitische Referat der Reichsjugendführung der NSDAP veranstaltete eine Studienfahrt nach England. Der Empfang war überaus herzlich. Schon in Southampton, beim Betreten englischen Bodens wurden die deutschen Teilnehmer von der Öffentlichkeit und von der Presse feierlich begrüßt. In Billiton fand ein Empfang durch den Landesmann statt, in Cardiff konnten industrielle Werke besichtigt werden, in Südwales gewann man einen Eindruck in die Vergangenheit des unter Arbeitslosigkeit leidenden Kohlebezirks. In Birmingham wurde das britisches Kleinindustriezentrum besichtigt, erlebte man eine Aufführung von "Julius Caesar". Die Hochschule Cambridge zeigte ihre Colleges, und in London fand neben den sonstigen Empfängen ein Kameradschaftsabend mit den Schülern der Deutschen Arbeitsfront statt. Mit Männern der englischen Industrie wurde der Plan besprochen, zwischen den beiden Ländern einen Austausch von Angehörigen, Lehrlingen und Volontären zu bewerkstelligen. Die deutschen Teilnehmer an diesem Austausch sollen aus den Schulungsfürsten der wirtschaftspolitischen Referate in den NSD-Gelehrten ausgewählt und dann sorgfältig vorbereitet werden. Die Schulung wird sich in erster Linie auf das gründliche Studium der englischen Sprache und des englischen Rechts erstrecken.

Eine andere Meldung läßt erkennen, in welcher Weise das Wollen der deutschen Jugendbewegung im Auslande Anerkennung findet. In Copenhagen fand eine Tagung des Internationalen Jugendoberbergwerks statt, bei dem der Reichsdeutsche Schürmann zum Vorsitzenden gewählt wurde. Das deutsche Jugendoberbergwerk steht beispielhaft in der Welt an der Spitze.

**Die Tabakstaude ohne Nitotin.**

Dem Direktor des Tabakforschungsinstitutes in Forchheim, Dr. König, ist es in diesem Jahr zum ersten Male gelungen, Tabakstaude zu züchten, deren natürlicher Nitotin-Gehalt so gering ist, daß sie als giftfrei bezeichnet werden können.

Wenn die Uermärkte Bauen an diesen Abenden manchmal enger und den eisernen Tisch im Dorfgasthof zusammenziehen und die Lampen an der rauhgeschwärzten Decke länger in den Abend hineinbrennen als sonst, so ist das nicht deswegen, weil vielleicht die Zeit der Muße für die Norddeutsche Landwirte gekommen ist. Nein, wenn sie sich gerade in diesen Tagen so viel zu lachen haben, dann ist es etwas, was sie mit beiderem Stolz und mit großer Freude erfüllt. Denn es dauert nicht mehr lange, bis ganz Deutschland das fruchtbare Ackerland im nördlichsten Teil der Mark Brandenburg im Munde führt, im wahrsten Sinne des Wortes, "im Mund führt". Man wird nämlich auf den uermärkischen Blättern Tabak ernten, der Produkt einer deutschen Erfindung von großer Tragweite ist.

So alt der Tabakbau ist, fast solange ist man auch beauftragt, Pflanzen mit deutlich geringem Gehalt an Nitotin zu züchten. Trotz zahlloser Versuche war das bisher vergeblich, sodass die brasiliensis-Pflanze von dem giftfreien Tabak den Stiel zu erzeugen sich bemühten, sogar von einem "Wunderstab" sprachen. Bisher konnte den Blättern nach der Ernte das Nitotin nur auf chemischem Wege entzogen werden. Nun ist aber in diesem Jahre erstmals die menschliche Arbeit des Direktors des Tabakforschungsinstitutes in Forchheim, Dr. König, von Erfolg gekrönt worden. Ein Feld von hundert Morgen in der Uermärkte ab das Verhülfeld auf, auf dem der Sonnen der neuen Nitotinfreien Tabakstaude geziert werden ist. Schon auf der Reichsausstellung in Frankfurt a. M. und auf der Deutschlandausstellung war dieser nitotinfreie Tabak im Mittelpunkt des Interesses der Fachleute, und nun wird er "Wunderstab" deiner Wirtschaft. Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß dieser Tabak, dessen Nitotin-Gehalt unter 0,1 Prozent liegt, als giftfrei angesprochen ist.

Über fünfzig Tonnen sichtreinen Tabaks können den Abreisenden gezeigt werden. Was seit langer Zeit von den östlichen und wichtigsten Tabakbauländern vergebens ver sucht wurde, ist nun einem deutschen Fachleute gelungen. Und damit ergeben sich natürlich für die deutsche Wollwirtschaft neue Möglichkeiten; der Zigarettenraucher, der lieber nitotinfrei raucht, wird jetzt auf die "Panama" und "Brazil" verzichten und lieber den deutschen Tabak verbrauchen.

Die erste Frage gilt natürlich dem Geschmack des neuen giftfreien Tabaks. Aber die Probedegaranten, die schon von zahlreichen Fachleuten und Seiten begutachtet wurden, haben die zweifelnden Stimmen verdrummen lassen. Das ganze Problem interessiert natürlich in erster Linie auch die Zigarettenfabrikant, wenn man doch, wenn sich der nitotinfreie deutsche Tabak durchsetzen vermag, auf einen beglückenswerten Weg zur Hebung der Volksgesundheit. Mit der Arbeit des Forschers am Acryogenol und Nitroflos hat sich die mühselige Arbeit des Tabakbauers auf dem Feld vereint. Ihren gemeinsamen Interessen ist es gelungen, die Fachleute der ganzen Welt aufzurufen zu lassen und ein Problem praktisch zu lösen, an dessen Unlösbarkeit man überall und lange glaubte.

**"Wela"** Fleischbrühextrakt  
echt, gut, billig

**STAUBSAUGER****FÜHRENDE MARKEN**Progreß komplett  
mit Zubehör ab 57.-Miele das neue Modell,  
komplett mit Zubehör  
ab 58.-Protos komplett mit  
Zubehör . . . ab 69.-Jedermann unverbindliche  
Vorführung,  
auch in Ihrer Wohnung

Bequeme Fatenzahlung!

Reparaturen sämt-  
licher Fabrikate.Lassen Sie sich von mir  
unverbindlich beraten

Bevor Sie bauen, kaufen,

entschulden Sie uns.

Sie erhalten kostenlos Auskunft in der

**Eigenheim-Schau** der Bausparkasse Mainz Akt.-Ges.

Wiesbaden, Webergasse 16, Telefon 22549

Durchgeh. v. 9-19 Uhr geöffn. Eintritt frei!

Verlangen Sie die wichtige Baumappe mit 50 Eigenheimen  
für 1 RM. — Bei Voreinsendung durch die Post 1.40 RM.

Familienanzeigen, Besuchskarten, Briefbogen, Ex-Libris, Festzeitungen finden in unseren Werkstätten gute und aufmerksame Erledigung. Qualität und Geschmack sind auch hier oberster Grundsatz.

Leppiche, Läufer, Bettuntz und Dauendes Möbelbesatz.

12 Monate, Zentral-Lager, Schuster-Von 50

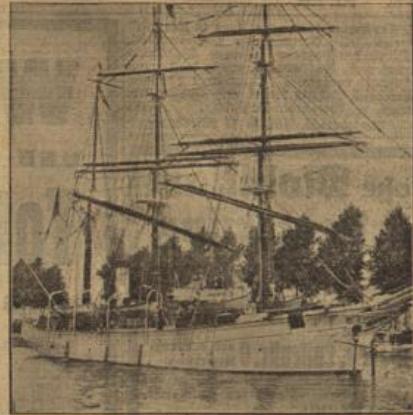
Rohren Sie unverbindlich an.

\*\*\*\*\*

Cherbit  
Leder  
Groß!

\*\*\*\*\*

**JUNG**  
Kirchgasse 47

**DRUCKSACHEN  
FÜR DEN  
PRIVAT  
GEBRAUCH**L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOFBUCHDRUCKEREI  
WIESBADENER TAGBLATT

Das Expeditionschiff des französischen Forschers Charcot bei Island untergegangen.

Links ein Bild des französischen Polarsuchers Dr. Jean Baptiste Charcot, eines der bekanntesten und bedeutendsten französischen Arktisforscher — rechts das Expeditionschiff "Bouguer" mit dem der Gelehrte und die gesamte Besatzung, mit Ausnahme eines Offiziers, bei Island untergegangen sind.

(Associated Pres, Scherl's Bilderdienst, M.)

**Die Schlussvorträge  
im Berliner Bauunglück-Prozeß.**

Berlin, 18. Sept. (Kunstmeldeung) Im Berliner Bauunglückprozeß, der seit dem 1. April d. K. die 11. große Strafammer des Berliner Landgerichtes beschäftigt und die Schlussvorträge bei der folgenschweren Einsturzataukatastrophe im Baugeschäft Hermann-Göring-Straße der Nord-Süd-Bahn läuft, begannen am Freitag, den 20. Verhandlungstag, die Schlussvorträge. Unter Ultimatum von 17 Sachverständigen und unter Hinzuziehung von etwa 180 Zeugen ist das Gericht in monatelanger Beweisaufnahme alle persönlichen, sachlichen und technischen Fragen durchforstet und erörtert, die mit dem furchtbaren Unfall in eigenheiter Verbindung stehen.

Die meiste fahrlässige Tötung erhobene Anklage richtet sich definitiv gegen drei für die Bauleitung verantwortliche Beamte bzw. Angehörige der Reichsbahn, den 50jährigen Streckendekanen Reichsbahndirektor Reilberg, den 55jährigen Leiter des zuständigen Reichsbahnbauamtes, Reichsbahndirektor Wilhelm Günther, und den 42 Jahre alten Bauwart Wilhelm Schmidt, sowie gegen den 54 Jahre alten Dipl.-Ing. Hugo Hoffmann als Direktor und den 42 Jahre alten Dipl.-Ing. Roth als Bauleiter der ausführenden Baustruktur der Berliner Gewerbellage. Die Angeklagten Reilberg und Schmidt wurden im Verlaufe der Beweisaufnahme aus der Unteruchungshaft entlassen.

**Verhängnisvoller Schiffszusammenstoß.**

14 Tote bei einem Schiffsunglück an der Newa.

Mostau, 17. Sept. Wie die "Sametka" meldet, stiegen auf der Newa in Leningrad ein Schlepper und ein Personendampfer zusammen. Anfolge eines verbrecherischen Verstoßes gegen die elementarsten Regeln der Schifffahrt fuhr der Schlepper auf den Dampfer auf, der sofort sank. Von den 35 Fahrgästen konnten nur 11 gerettet werden. Die restlichen 14 Fahrgäste ertranken.

**Beamtenschlendrian in Sowjetrußland.****Petroleumzug in Flammen.**

Mostau, 17. Sept. Wie die "Bramda" aus Rostow meldet, ereignete sich auf der Strecke nach Batu durch den Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem Petroleumzug ein entsetzliches Brandunglück, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen. Entzogen den bestehenden Vorhersichten und nach mehrmaliger Warnung durch den Streckenwärter ließ der Fahrer einer Rangierlokomotive diese auf einer blödelnden Strecke halten. Ein Petroleumzug, der diese Strecke befürchtete, stieß auf die Lokomotive. Dabei geriet der Zug in Brand und mehrere Ölfässer gingen in die Luft. Das Feuer sprang auf einen auf dem Nebengleis haltenden Zug über, von dem drei Wagen der dritten Klasse verbrannten. Da erkt aus den nachstgelegenen taufußsachen Städten die Feuerwehren herbeigeholt werden mußten, kamen viele Feuerwehrleute in den Flammen um. Obwohl der aufzulöste Petroleumzug mit leiner Maschine aus dem verbotenen Geis holt, hatte auch der Streckenwärter nichts unternommen, um den Petroleumzug rechtzeitig zum Halt zu bringen. Über die Zahl der Opfer wird bisher Stillschweigen bewahrt.

**Standortmeldung des 23. "Hindenburg".** Das am Donnerstagabend zur 8. Nordamerikafahrt gestartete Luftschiff "Hindenburg" stand nach einer Meldung der Deutschen Seewarte am Freitag um 8 Uhr 240 Kilometer west-nord-westlich von Sylt.

**Marktberichte.**

Wiesbadener Vieh-Marktbericht.

Amliche Notierung vom 17. September.

Aufzirkel: a) Tafelstück auf dem Markt zum Verkauf, 2 Ochsen, 6 Kühe, 27 Rinder, 9 Färsen, 206 Kübel, 45 Schafe, 153 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 7 Kühe, Schweine, Martiniertal: Grossvieh und Schweine zugeteilt. Kübel mittel, I. A. Ochsen: a) 45, B. Kübel: a) 43, C. Kühe: a) 41—43, b) 36—39, c) 29—33, d) 25, II. B. Kübel: a) 88—96, b) 81—87, c) 60—63, d) 60 bis 71, IV. Schweine: a) 57, b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Die Preise für Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schlanke sämtliche Spezies des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufsstellen, umschleuder, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein müssen, um also wesentlich über die Stallpreise erheben. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleischmarkt. (Preise je Allgemein): Ochsenleiste 1.50—1.60 RM, Bullenleiste 1.44—1.52 RM, Rinderleiste 1.30—1.50 RM, Füchsenleiste 1.50—1.60 RM.

**Frankfurter Schlachthofmarkt.**

Frankfurt a. M., 17. Sept. Aufzirkel; Rinder 51 (gegen 47 am letzten Donnerstagmarkt), darunter 4 (2) Ochsen, 2 (4) Kübel, 36 (29) Kühe, 9 (12) Färsen, Kübel 754 (1047), Hämmer und Schafe 301 (323), Schweine 190 (213). Rottiere wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Kübel: andere a) 86—93 (am 10. September 91—97), b) 77 bis 85 (83—90), c) 67—76 (73—82), d) 60—68 (65—72); Hämmer: a) 2. 62—65 (60—62), c) 60—61 (56—58), Schafe: a) 60—62 (57—60), Schweine: a) 1. 57 (57), b) 2. 57 (57), d) 51 (51), Marti- verlauf: Kübel mittelmäßig, Hämmer und Schafe flott, ausverkauft. Rinder und Schweine wurden zugeteilt.

**Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden**

Glimmerhütte beim Südtor, Beobachtungssäule.

Datum	17. September 1936	18. Sept.		
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	1 Uhr	7 Uhr
Mittag (auf 0° und Normalwärme)	153.8	755.1	755.0	755.4
ab				
Relative Feuchtigkeit (Sättigung)	10.7	12	15.1	11.9
Relative Feuchtigkeit (Tagesmittel)	68	58	66	57
Windrichtung und -stärke	ORD 1	ORD 2	ORD 1	ORD 1
Niederschlagsdauer (Millimeter)	—	—	0.0	—
Wetter	bedeckt	teilig	wolbig	bedeckt

17. Sept. 1936: Höchste Temperatur: 18.4.

Lagezeit der Temperatur: 15.5.

18. Sept. 1936: Mittagliche Raumtemperatur: 11.2.

Sonnenstandsdauer am 17. September 1936:

vormittags — Std. 18 Min. nachmittags — Std. 28 Min.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt".



Früher nahm der Kraftfahrer die Handkurbel

— heute hilft ihm der elektrische BOSCH-Anlasser. Strom liefert die starke BOSCH-Batterie, die Batterie für raschen Start und flotte Fahrt. 50 Jahre zäher und gescheiter Entwicklungarbeit stecken in all den vielen BOSCH-Erzeugnissen, die mehr Sicherheit und bessere Fahrleistung geben. Deshalb wählen erfahrene Kraftfahrer Zubehör von

**BOSCH**

Robert Bosch A.G. Stuttgart

Jetzt Ihrem Wagen eine neue, kräftige BOSCH-Batterie!

Am 28. September 1936, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden-Dotzheim gelegene Wohnhaus mit Hofraum u. m. Kornweg 2, zweds Aufhebung der Gemeinschaft versteigert. Eigentümer Eheleute Tünker Friedrich Ludwig Rosel und Johanna geb. Kraemer, in Wiesbaden-Dotzheim. K.303 Amtsgericht, Abt. 6a II Wiesbaden.

## Große Mobiliar-Versteigerung

Montag, den 21. September

vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigert ich in meinen Versteigerungssälen.

Wiesbaden, Luisenstr. 9 neb. d. Preuß.

Regierung:

1. Eichen-Schlafzimmer-Einrichtungen  
1. Dose-Wohnzimmer-Einrichtung (weis mit  
Holz und Malerei)  
1. Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung  
1. Fremdenzimmer-Einrichtung  
1. Innenraum-Alkofel 2 Bänos, 1 alt neues  
Eichen-Piano mit Notenrollen und elekt.  
Intell.

6. Eichen- und Buche-Büros, Büroräume, Diplomatenbüros, 5 Eichen- und Buche-Büro-  
Büro-Einrichtungen, Eichen-Schreibtischfrei, groh  
Eichen-Büroregal mit Glasbeschleifer (4,50 Meter), Auszug und andere Tische,  
Säbile all. Art, Fleißer-Spiegel mit Trumeaus,  
ein anderes Spiegel, Sofa, 2 Sessel und zwei  
Sessel mit Seidenbezug, Polstergarnituren,  
einzelne Sofas und Sessel, Chaiselongues,  
zwei gute Buch- und los. Kleiderchränke,  
Wandschränken und Nachttische, Kommoden,  
Konsolen, große Nach- und Vagab.-Betten,  
einzelne Nachzimmerschränke, Gebetbetten,  
Eichen-Bank mit Überbesug, halbrunder Bank  
mit Leber, Stuhlkübeln, Bürgarderoben,  
Sofa-Servicce, Kräftele, Mäderkonservallien,  
2 Radios, Grammophone, Weinen, Dosen u.  
verschiedene sehr gute Sammelnachrichten  
(400×420 Mtr.), ein anderes Tempio, Vor-  
hängen, Vorläufen, 5 große und kleine Koffer-  
kästen, Eischrank, Wandschrank, emaillierte  
Waschende mit Badsoßen, Außenboden, Küchen-  
möbel freiwillig meistbiedig aeg. Verschäf.  
Beschickung Samstagabendmittag 3-5 Uhr.

Julius Jäger Taxator, bereit, u. öffentl.  
beßeller Versteigerer  
Luisenstraße 9, Tel. 2248  
29 Jahre am Platz bestehend, Unternehmen,  
Größe u. vornehme Ausstellungssäle.

Drei  
schöne Worte  
Lederkoffer  
Lohmannkoffer  
Luftgepäck  
Der wirkliche FACHMANN berät Sie!

**Übergangs-Mäntel**  
Marke „Zaco“  
noch und noch  
aus eigener Fabrikation.  
Da ist wieder jedes einzelne  
Stück so gut und so solid und  
in seiner Form so modern  
verarbeitet, wie Sie sich's nur  
wünschen können. Es kommen  
durchweg nur gute Stoffe und  
gutes Futter zur Verarbeitung.

**Gabardine-Mäntel**  
RM. 35.- 38.- 45.- 55.- m. höher.  
Aufpreiswährend preiswert:  
Unsere Haussmarke „Zaco“ RM. 25.-

**Shetland-Mäntel**  
RM. 29.- 35.- 45.- 55.- und höher  
Bündner empfohlen: „Zaco Special“ RM. 36.-

**Loden-Mäntel**  
RM. 55.- 60.- 70.- und höher  
Unsere Haussmarke „Zaco Special“ RM. 36.-

**Sakk-Anzüge, Sport-Anzüge, Regen-  
mäntel, Kleidung für Kinder, jungen Herren  
finden Sie ebenfalls in großer Auswahl  
zu den bekannt niedrigen Zapp-Preisen  
bei den bewissenhaften Fachleuten  
für Herren- und Knaben-Kleidung**

**Zapp**  
WIESBADEN

## Neue Erfindung!

Wo drückt Ihr Schuh?

Ich länge u. weite Ihre Schuhe bis  
zu 2 Nummern unter Garantie.

Schuh-Instandsetzung Georg Kreis

Wiesbaden - Nerostraße 3

## Wahlung Friseure!

Ausschneiden!  
Haarhandlung Roring  
jetzt Hellmundstr. 14, I. St.

## Suchst

Du  
eine gute  
Kraft,

Klein-  
Anzeige  
sie  
beschafft!



### Einspaltige Gelegenheits- Anzeigen

von  
Privatpersonen  
bis 100 mm  
Höhe und

### Einspaltige Geschäfts- Anzeigen

bis 50 mm Höhe  
werden im

### Wiesbadener Tagblatt

zum ermäßigen  
Grundpreis von  
5 Pf. berechnet.

## PELZE

Umarbeitung und Modernisieren

nach eigenen neuen Modellen u. nach Maß.

Reparaturen schnell und preiswert,  
Besprechung, fachmännische Beratung und  
Preisangebot ohne Verbindlichkeit für Sie.

## Pelz-Rephy

Kürschnermaster - Langgasse 16

Familien-Druckfotos  
jeder Art in kürzester Zeit

Wiesbadener Tagblatt

# WANDT GIBT AUF

UND BIETET ALLEN EINE GROSSE KAUFGELEGENHEIT IM

# Total-Ausverkauf

WEGEN VOLLSTÄNDIGER GESCHÄFTSAUFGABE

Nutzen auch Sie diese große Kauf-  
gelegenheit für Herren - Kleidung  
und kommen Sie am Samstag zu

**WANDT** & Co.  
G.M.B.H.

WIESBADEN - KIRCHGASSE 56

### Besuchs- karten

L. Schellenberg'sche  
Holzdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

Am 28. September 1936, vormittags 11 Uhr  
an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 86,  
das in Wiesbaden gelegene Wohnhaus mit  
Hofraum, Büdingenstraße 8, Ede Hirschgräber,  
zumal versteigert. Eigentümer Altengelehrte  
Pharmakon in Basel.

Amtsgericht, Abt. 6a II Wiesbaden.

## FLAMMER SEIFE

für Wäsche und Haus

Vorzüglich  
für Ihren  
Hauspuz!

In allen einschlägigen  
Geschäften zu haben

### Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Willen ist mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger-  
vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Konrektor i. R. Heinrich Weyel

nach schwerem Leiden im 66. Lebensjahr in Frieden heimgegangen.

In tiefem Schmerz:

Anna Weyel, geb. Küster

Dipl.-Ing. Walther Weyel

Liesel Weyel, geb. Mund

Hermann Weyel

Elisabeth Weyel, geb. Hildenreich

und 1 Enkelkind.

Wiesbaden, Calcutta, den 16. Sept. 1936.  
Stiftstraße 27.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. September, vormittags 9 Uhr  
von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Von Beileidbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

### Todesfälle in Wiesbaden

Heinrich Weyel, Lehrer i. R.

66 Jahre, Stiftstr. 27, † 16. 9.

Anaule Schröder, geb. Neffen-  
weber, 58 Jahre, Wettend-  
straße 34, † 16. 9.

Albert Soße, Uhrmacher, 69 J.

Martinistraße 8, † 17. 9.

W. Biebrich.

Martha Voßler, geb. Borchels,

61 Jahre, Waldstr. 92, † 18. 9.

Ellenbogengasse 15

Die kluge Hausfrau benutzt bei

jeder Wäsche die

Heißmangel

**Omnibus**  
Reisebüro  
Ab 5. Oktober  
Meran 7 Tg. 91.- 14 Tg. 144.-  
Venedig 100.- 150.-  
5 Tg. Schweizer Alpen u. See 75.-  
Die sofortige Anmeldung ist mit Bevor-  
zutatung Anfang Oktober zu rechnen.  
Jeden Dienstag  
4 Tg. Bay. Alpen u. See RM. 54.-  
4 Tg. Bergischer Reichspfennig. 50  
28.- 6.- 10.-  
9 Tg. Wien-Italien - RM. 120.-  
Omnibus-Reisebüro Stuttgart  
Königstr. 10a, Tel. 25770 u. 25856.  
Ankunft- und Abreisezeit  
Reisebüro Chr. Gießelk  
Kaiser-Friedrich-Platz

## Große Herbstübung 1936.

Die Übungsleitung der Großen Herbstübung 1936, Gruppenkommando 2 (Kassel), gibt bekannt:

Die Große Herbstübung 1936 beginnt unter Leitung des Oberbefehlshabers der Gruppe 2, General der Artillerie Ritter von Eber, am 21. 9. 1936.

Das eigentliche Übungsgeschehen, das begrenzt wird durch die Orte Alsfeld, Meiningen, Bebra, Treysa, Bad Hersfeld, Hanau, unterliegt an diesem Tage bis etwa 14 Uhr erheblichen Verkehrsbeschränkungen.

Einige Straßen, die im einzelnen aus Geheimhaltungsgründen gegenüber den beiden seitlichen Parteien öffentlich nicht bekanntgegeben werden können, werden von 7 bis 14 Uhr für Kraftfahrzeuge völlig gesperrt. Darunter fällt auch die Fernverkehrsstraße Hanau-Fulda.

Allen Kraftfahrzeugbesitzern, die nicht nachweisbar dienstlich oder geschäftlich im Übungsräum zu tun haben und sich einen entsprechenden Ausweis bei den Ortschöpfern des Übungsgebietes besorgt haben, müssen nachdrücklich gebeten werden, den Übungsräum bis 14 Uhr zu meiden. Zuschauer mit Kraftfahrzeugen bleiben zweckmäßigerweise bis zum gleichen Zeitpunkt ebenfalls außerhalb des Übungsgebietes.

Um 14 Uhr ab wird die Straße Hanau-Fulda für den Durchgangsverkehr bis auf weiteres freigegeben, für das Übungsgescheit selbst bleiben Verkehrsbeschränkungen bestehen.

## Bekanntmachungen.

Neufestsetzung von Hundertstänken zur gesetzlichen Miete in den eingemeindeten Stadtteilen mit Ausnahme von Wiesbaden-Biebrich ab 1. Oktober 1936.

Auf Grund der Ersten und Zweiten Verordnung des Kreis Staatsministeriums über Betriebsstellen in der gesetzlichen Miete vom 14. April 1928, bzw. 3. Juli 1929, wird bestimmt:

Mit Ablauf des 30. September 1936 tritt für die Stadtteile Wiesbaden-Schierstein, Sonnenberg, Bierstadt, Dohrheim, Eberstein, Grafschaft, Georgenborn, Helfsloch, Ingelstadt, Kloppenheim und Rambach das Steuerprivileg in Gunsten der im Zeitpunkt der Eingemeindung dort wohnhaft gewesenen Grundstückseigentümer auf. Demgemäß erhöht sich ab 1. Oktober 1936 u. a. für gebaute Grundstücke der städtische Zuschlag zur Grundbemögensteuer von 28,25 auf 37,25 % und dementsprechend die gesetzliche Miete im Regelmaß für die Grundstücke mit Anhöhungswert an die städtische Mietabfuhrhöchstzahl auf 125,1 %, im übrigen auf 125 % der reinen Friedensmiete.

Wiesbaden, den 11. September 1936.

Der Oberbürgermeister.

## Öffentliche Mahnung.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Entrichtung der nachstehenden jährlichen Steuern und Abgaben gemahnt: Städtische Grundbemögensteuer, einföhl. Zuschlag; Hausmeister; städtischer Zuschlag zur Grundbemögensteuer; Müllabfuhrgebühr; Kosten für Sandbahnreinigung für den Monat August 1936, Handwerksammerbeitrag L. Rate 1936.

Die zuständigen Beiträge sind, sofern sie nicht gestundet sind, nunmehr bis zum 21. 9. M. zu entrichten. Befindete Wohlmittel werden nicht zugestellt. Bei Zufindung auf bar, geldlosem Wege oder durch die Post muss der Betrag spätestens an dem vorgenannten Tage den zuständigen Kassen portofrei zugeleitet werden sein.

Vom 22. 9. M. an werden die Rücksände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Die Berechnung eines Stammzuschlages von 2 % für diese Abgaben ab Fälligkeitstag wird durch diese Mahnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 16. September 1936.

Städtische Steuerkasse.

## Kirchliche Anzeigen.

## Evangelische Kirche.

Samstag, den 19. September 1936.

Bergkirche. 20.30 Wochendgottesdienst, Pfr. Dr. Bömel. Königliche. 20.30 Wochendgottesdienst, Pfr. Merten.

Sonntag, den 20. September 1936.

Kollekte für den Ertrag, Bank, Nassau-Hessen.

Marktkirche. 10.00 Festgottesdienst, Generalsuperintendent Dr. Dettmering-Käppel, 11.30 Kurzgottesdienst, Pfr. Bonhäuser, 11.30 Kindergottesdienst, Blätter Str. 2, Pfr. Kumpf.

Bergkirche. 10.00 Festgottesdienst, Oberkirchenrat Dr. Baum-Münch, 11.30 Kindergottesdienst.

Anglikanische. 10.00 Festgottesdienst, Professor Dr. Schlosser, Herborn, 11.30 Kindergottesdienst.

Pfarrkirche. 10.00 Festgottesdienst, Kirchenrat Dr. Hesselbacher-Baden-Baden, 11.30 Kindergottesdienst.

Kreuzkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Fertges, 11.30 Kindergottesdienst, 14.00 Prediger.

Parolinienkirche. 10.00 Dir. Pfr. Eichhoff, 11.30 Kindergottesdienst.

## Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfr. Albert, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Albert.

Dom- und Gedächtniskirche. 10.00 Hauptgottesdienst, cand. theol. Seidel.

Gemeindehaus Waldstraße. 8.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lauth.

Wiesbaden-Biebrich.

## Radio?

geh' zum

Fahmann

Alfons

Schierstein

Wiesbaden

Dotzheimer Str. 61

Fernruf 26901.



Wiesbaden-Biebrich  
auf dem zweitwöchigen  
Sprechstundenposten  
erhalten schmerz-  
hafte Osteoporosen  
wichtigsten.

Für Füße Fuchs

Fernruf 22269

## Detektiv Scharff

Wiesbaden

Luisestr. 39

Eckkneippasse

Ruf 25585

Ermittlungen

Auskünfte

## Koffer Lederwaren

Wiesbaden

Leinenstr. 39

Eckkneippasse

Ruf 25585

Ermittlungen

Auskünfte

H. Jung

Goldpasse 21

## Victoria

Wiesbaden

Leinenstr. 39

Eckkneippasse

Ruf 25585

Ermittlungen

Auskünfte

H. Jung

Goldpasse 21

## Möbel Möbel Büscher

Wiesbaden

Leinenstr. 39

Eckkneippasse

Ruf 25585

Ermittlungen

Auskünfte

H. Jung

Goldpasse 21

Ermittlungen

Auskünfte

H. Jung

Goldpasse 21

Helft den deutschen Flüchtlingen aus Spanien!

Spenden nehmen alle Städtebanken und Giro-  
kassen entgegen auf das Konto: Hilfssammlung für  
Spanien-Deutsche.

Auch im Tagblatt-Haus — Schalterhalle — werden  
Spenden entgegengenommen.

werden können, ersucht die Übungsleitung dringend, vor-  
stehende Leitstellen zu beachten. Bei den weitgehenden Ab-  
sperrungsmaßnahmen sind alle sonstigen Versuche, ins  
Übungsgelände zu gelangen, zwecklos!

Zuschauer, die innerhalb des durch die Leitstellen fest-  
gelegten Übungsräumes wohnen, sammeln sich entweder an  
den Parkplätzen oder an den Zuschauer-Sammelpunkten im  
Gelände. Der Ordnungsdienst der Übungsleitung ist an-  
gewiesen, Einzelgänger und Kraftfahrzeuge ohne Zuschauer-  
Ausweis im Übungsgelände grundsätzlich auf die  
Zuschauer-Sammelpunkte zu verweisen.

Auf allen Parkplätzen sind Anfallungen des „Deut-  
schen Roten Kreuzes“ eingerichtet; Sanitätsmannschaften be-  
finden sich auf allen Zuschauer-Sammelpunkten.

Da die im Übungsgelände vorhandenen Gasthäuser und  
Lebensmittelgeschäfte erheblich durch Teilnehmer an der  
Großen Herbstübung 1936, die auf Selbstversorgung an-  
gewiesen ist, in Anspruch genommen werden, die Parkplätze  
und Zuschauer-Sammelpunkte zudem meist abseits von Orts-  
straßen liegen, wird den Zuschauern empfohlen, sich Ver-  
pflegung, insbesondere Wurstwaren, selbst mitzubringen.

## Deutschlandjahr 1936/1937.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Guten Morgen, Morgenruf.

6.10 Fröhliche Schallplatten, 7.00 Nachrichten, 8.40 Turnfunde für die Hausfrau.

10.00 Rund und Staat, 10.30 Fröhlicher Kindergarten, 11.30

Die Wissenschaften meldet, 11.40 Der Bauer spricht —

Der Bauer hört.

12.00 Von Saarbrücken: Mittagskonzert, 13.45 Nachrichten.

14.00 Allerlei von Zwei bis Drei, 15.00 Wörterbericht, 15.10 Ruf der Jugend; 15.15 Hier läuft der Pimpf!, 15.30 Wirtschaftswissenschaften, 15.45 Von

deutscher Arbeit.

16.00 Taler, Taler, du magst wandern! Schäfer Mammon

in Sang und Klang umgewehlt, 18.00 Rumänische

Volkslieder und Volksländje, 18.40 Sport der Woche.

19.00 Schallplatten, 19.45 Was sagt ihr dazu? Geläufige

aus unserer Zeit, 20.00 Krimi-Prüfung, Kurz Nachrichten.

20.10 Schaut hier, ich bin's! Opernfiguren stellen sich vor.

22.00 Nachrichten, Sport.

22.30 Deutschlandradio, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00

Jur-Unterhaltung.

## Deutsche Theater.

Samstag, den 19. September 1936.

Stammreihe E.

3. Vorstellung.

Othello.

Oper in 4 Akten von Verdi.

Anfang 19.45 Uhr.

Ende gegen 22.45 Uhr.

## Residenz-Theater.

Samstag, den 19. September 1936.

Stammreihe III.

1. Vorstellung.

Erstaufführung.

Gästspiel Rudolf Eich von den Berliner Bühnen

Schwarzrot und Kipfel.

Luftspiel in 3 Akten von Werner von der Schulenburg.

Anfang 20. Uhr.

Ende gegen 22.45 Uhr.

## Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 19. September 1936.

11 Uhr: Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl-Bastian.

## Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 19. September 1936.

16 Uhr: Konzert.

Leitung: Konzertmeister Albert Rose.

Dauer- und Kurzarten gültig.

16.30 Uhr im Weinhaus: Tanz-Tee.

19 Uhr großer Saal: Einmaliges Gastspiel

des Balletts vom Opernhaus Frankfurt a. M.

Leitung: Oskar Rethke von Müller.

Solisten: Ilse Drotz, Lotte Kiegel, Else Baros, Irmgard Graf, Rigo, St. Kilton, Ervin Grubel.

Orchester: Städtisches Kurostheater.

Leitung: Konzertmeister Otto Reich.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Tanzgästspiel Hildegard Will und H. D. Stottmeister.

Wiesbaden-Biebrich.

Heft mit an Wiesbadens Aufbau!

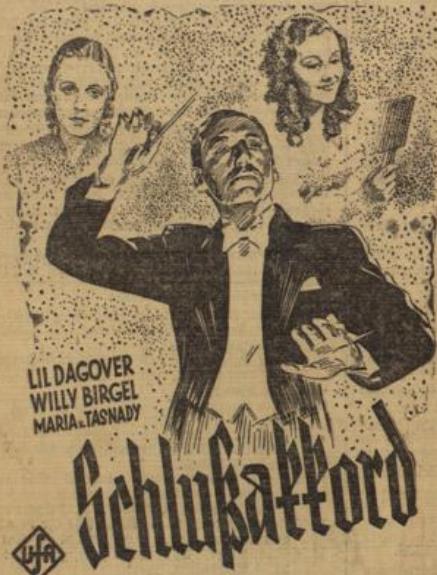
Heft mit im Kur- und Verkehrsverein!

Wiesbaden-Biebrich.

Heft mit im Kur- und Verkehrsverein!

**Ab heute**  
**Die überragende, preisgekrönte**  
**Filmschöpfung der Ufa.**

deren Aufführung bei der Internationalen Filmkunstschau Venedig sich zu einem künstlerischen Ereignis ersten Ranges gestaltete:



LIL DAGOVER  
 WILLY BIRGEL  
 MARIA TASNADY

**Schlussakkord**

mit Maria Koppenhöfer, Theodor Loos,  
 Peter Bosse

Spieleleitung: Detlev Sierck

Ein repräsentativer Gesellschafts-  
 Großfilm der Ufa - getragen von  
 der begeisternden Kunst schau-  
 spielerischer Persönlichkeiten und  
 erfüllt von den Klängen unsterb-  
 licher Musik.

Die musikalischen Darbietungen in diesem Film erfolgen unter  
 Mitwirkung des Orchesters der Berliner Staatsoper und der  
 Berliner Solisten-Vereinigung

„Schiff in Not“ Ein Ufa-Kulturfilm von  
 der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiff-  
 brüchiger“ - Reichsparteitag in der Ufatonwoche

Wo. 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup> / So 2<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup>

Ehren- und Freikarten bis auf weiteres ungültig

**Ufa-Palast**

Vernickelte **KLISCHEE-ABGÜSSE**

fortgesetzt in kürzester Zeit  
 L. Schallenberg'sche Hofdruckerei  
 Wiesbadener Tagblatt

Wir spielen ab **heute Freitag**

**Willy Forst's**

**Allotria**  
 Ein Tobis-Rota-Film

Adolf Wohlbrück  
 Renate Müller  
 Jenny Jugo  
 Heinz Rühmann  
 Hilde Hildebrand  
 Heinz Salzner  
 Will Dohm

**Film-Palast**  
 Wo. 4.00, 6.15, 8.30 So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30  
 Eintrittspreise: 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50

**WALHALLA**

WIEN ist nach Wiesbaden gekommen!

**ALLES FÜRS HERZ** *Die große Wiener Revue*

Die herzig-lustige Original-Wiener Ausstattungs-Revue  
 in 32 Bildern mit den Wiener Komikern von Format

**LEO STOLL UND FRANZ JOHAM**

Wiener Humor! Revue schöner Frauen! Wiener Witz! Wiener Tanz und Gesang!  
 Wiener Schick! Prachtv. Kostüme! Wiener Scharm! Farbenprächtige Ausstattung!

Bisher über 1000 Aufführungen! Über 1000000 Besucher waren restlos begeistert!

Ein entzückender Gruß aus Wien: „Das goldene Wiener Herz!“  
 Das singende und klingende Wien, ein Rausch von Farbe und Licht!

„Die schönen Wiener Revue!“ „Die entzückenden Wienerinnen!“

Ein Sieg von Anmut und Schönheit: „Die entzückenden Wienerinnen!“

**HEUTE AUF DER WALHALLA-BÜHNE!**

Im Vorprogramm: **Die neueste Wochenschau und Kurzfilme.**

Aufgangszeiten: 4.00 Uhr: Kurzfilm, 5.00 Uhr: „Die große Revue“

7.30 Uhr: Kurzfilm, 8.30 Uhr: „Die große Revue“

Beachten Sie bitte die Aufgangszeiten! — Die guten Plätze sind während der Revue  
 in den vordersten Reihen! — Vorverkauf ab 3.30 Uhr täglich an der Kasse!

**1. Nationales Reit-, Spring- u. Fahr-Turnier**

am 19. u. 20. Sept. 1936  
 auf dem Turnierplatz „Unter den Eichen“

veranstaltet von der SA.-Reiterstandarte 150  
 in Verbindung mit dem Wiesbadener Reit- und Fahr-Klub und  
 unter Beteiligung der Wehrmacht und Schutzpolizei Wiesbaden.

Dressurprüfungen, Jagdspringen, Mannschafts-Kampfpattouren  
 zahlreiche Schauumzüge wie SA.-Viererzüge, Spring-Quadrille,  
 Reiterspiele, Quadrille in Friedensuniformen.

**Volkstümliche Eintrittspreise:** Samstag, den 19. Sept. 36  
 Erwachsene, Sitzplatz RM. —.60, Schüler Sitzplatz RM. —.10  
 res. Sitzplätze von RM. 1. — bis RM. 2.50.

Sonntag, den 20. Sept. 36: Tageskarten Sitzplatz von RM. —.50 bis  
 RM. 2.50, Angehörige der Wehrmacht, Schutzpolizei und Gliederungen  
 der Partei in Uniform Sitzplatz RM. —.25, Schüler Sitzplatz RM. —.25.

**Beginn:** Samstag ab 13.30 Uhr Hauptprüfungen. Biswak 10 Uhr.  
 Sonntag vormittags 8 Uhr Geländereit (Distr. Nonnentritt) ab  
 9 Uhr bis 12 Uhr Vorprüfungen. Ab 13 Uhr Hauptprüfungen.

Freibahnfahrverlauf Wiesbaden.  
 Samstag, 19. September 1936  
 Von 1021—1120 von 8—9 Uhr  
 Von 1121—1220 von 9—10 Uhr  
 Von 1221—1320 von 10—11 Uhr  
 Von 1321—1420 von 11—12 Uhr  
 Sitz. Schlafabfertigungsamt

**Blau Kurautobusse**

Sonntag, den 20. Sept. 36

**Moselfahrt**

Trier, Hunsrück, Nahetal

Fahrpreis RM. 9.—

Abfahrt 8 Uhr Wilhelmstraße-Theaterkolonnade

Telephon 28001



**lechte Sonderfahrt**  
 mit dem neuen Motorischen Schnellboot  
 „Olympia“

Sonntag, den 20. September 1936  
 nach Rüdesheim 1 RM. Riedelheim 1 RM.  
 Sitz. Riedelheim 1 RM. 1.20

nach Bingen 1 RM. 1.20

nach St. Goar 1 RM. 1.50

14.30 Uhr (2½ Uhr nachm.)

mit Dampfer „Kleinluit“

Abendritus-Fahrt ins Blaue.

ca. 8 Stunden Aufenthalt an

einem Rheinaufer. Fahrpreis

1 RM. Fahrtreihe für Hins. u.

Rückfahrt. Kinder von 4 bis

14 Jahren die Hälfte.

Im Bord Muß u. Kaffeezutat.

Bedienen Sie, dok es Monate

währt, bis Ihnen die Gelegenheit

zur billigen Rheinfahrt wieder

erobert wird. Ver-  
 brennen Sie deshalb die feisten

Brötchen nicht.

Ausfahrt u. Karten in Wies-

baden bei Bucherleib Rosen-

straße 14. und O. Bürger,

Martinistraße 6. Tel. 24947, in

Wiesbaden bei Firma August

Waldmann, vor dem Schloß,

Telefon 61027.

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L. Schallenberg'sche Hofdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

mit vorne, Aufdruck, auf Papier u. Pappe

L

## Blick nach draußen.

Das Mädchen, das zweimal gelebt hat.

Englische Blätter berichten von einem eigenartigen Vorfall. Ein junges Mädchen sieht in einem Kino zu Liverpool den Hitlerischen Film: "Die Rose der Lüdars". Als der Film gerade die Hinrichtung der Lady Jane Grey darstellt, schreit das junge Mädchen laut: "So war das nicht, ich habe das zweimal erlebt". Sie erklärte dann weiter, dass sie schon einmal zur Zeit der Lüdars gefolgt hätte und auch der Lady Grey seinerzeit zum Schloss gefolgt wäre. Sie wäre nicht gefolgt worden, wie der Film es zeigt, sondern hätte sich selbst aufgehangt. Das Mädchen wurde ärztlich untersucht und als vollkommen normal und gesund befunden. In London aber untersuchten einige Historiker an hand alter Dokumente das Schicksal der Lady Grey und fanden die Angaben des jungen Mädchens vollaus bestätigt - die Söhnen nicht doch die Hundstage den Liverpools da einen Streich gespielt haben?

## Schädeloperationen in Ur-Palästina.

In Tel Aviv sind unter anderem 1500 Menschen seitens gefunden worden. Viele von ihnen weisen Schädelverletzungen auf, die nur von Operationen hervorruhen.

Schädel. Schon bei den Intas und den Brä-Intas waren Schädel-Operationen bekannt. Aber während bei den Intas kaum ein Patient die Schädelöffnung überlebte, scheinen die Bewohner Ur-Palästinas sich auf diese Kunst besser verstanden zu haben. Man fand jedenfalls Schädel mit gut vernarbten Knochenändern. Die Schädelöffnungen wurden meist vorgenommen, um böse Geister auszutreiben.

## Mrs. Owen bleibt Amerikanerin.

Mrs. Ruth Owen, die amerikanische Gesandte in Kopenhagen, hat kürzlich einen hohen dänischen Offizier geheiratet. Dieser Tage nun erhielt sie die Erlaubnis der Bundesregierung, ihre amerikanische Staatsangehörigkeit trotz ihrer dänischen Heirat zu behalten. Sie kann also weiterhin Gesandte in Dänemark bleiben.

Das Gesetz, das amerikanischen Frauen die Möglichkeit gibt, trotz einer Ehe mit einem Ausländer die alte Staatsangehörigkeit zu behalten, ist ertr. wenige Jahre alt. Früher war eine Amerikanerin ihre Bürgerrechte, sobald sie durch eine Ehe die Staatsangehörigkeit eines anderen Landes geworden war.

## Eine Denunziantenepidemie.

Der Chef der GPU hat bekanntlich von Stalin distanzielle Befehle zur "Reinigung" der Kommunistischen Partei, des Staatsapparates, des Heeres und der Flotte von

den sog. Trotzisten erhalten. Die Abteilung "K" der Lubjanka, das Hauptquartier der GPU, die Kontroll- und Spitzelabteilung, ist in den letzten vier Wochen mit dem dreifachen Personal besetzt worden.

Eine der überragenden Erscheinungen im Lauf der "Säuberungsaktion" ist das Denunziantenunwesen. Die sowjetischen Zeitungen geben selbst zu, dass bei der GPU wöchentlich nicht weniger als 18.000 Denunzianten einlaufen. Jeder, der seinen Feind etwas auswischen will, zeigt ihn als einen Trotzisten an. Obwohl von zehn Denunzianten höchstens eine stimmt, werden alle Angeklagten in Haft genommen. Längst ist das lebenslängliche Gefängnis der GPU überfüllt. Unter den Verhafteten sollen sich auch Kommissare der GPU selbst befinden, die angeblich verdächtige Trotzisten falsche Pässe ausgestellt haben.

Das Hauptquartier der GPU, der Moskauer Lubjanka, besteht höchstens. Die 25 Leitungen, die das Hauptquartier unmittelbar mit den 25 wichtigsten Zentren der GPU, in der ganzen Sowjetunion verbinden, sind ständig in Betrieb. Jagoda, der Leiter der GPU, leitet auf diese Weise von seinem Arbeitszimmer in der Lubjanka aus, dem berüchtigten "Zimmer 101", die Operationen gegen die angeblichen Oppositionellen. Er steht in ständiger Füllung mit Stalin, mit dessen Palast im Kreml das Hauptquartier der GPU, durch einen langen Tunnel verbunden ist.

**Samstag, 19. September, abends 8 Uhr: Großer Feuerwerk!**  
Eröffnung des Kerberumms, anschließend Lampionfahrten - Illumination am Hafen

**Sonntag, 20. September**  
10:30: Platzkonzert mit Chorgesang, 3 Uhr: **Großer Volksfestzug**

**Montag, 21. September:** Frühstückspause, 12 Uhr: Auslösung des Kerbemehls, 230: **Preis-Kinder-Festzug!**

# Schiersteiner Kerb

statt.

**Die vereinigten Wirte / Schiersteiner Kerbgesellschaft**

UFA-PALAST

Freitag  
Samstag

Beginn 22.45 Uhr

2 außergewöhnliche  
NachtvorstellungenEin Welterfolgsfilm  
**Seitenwege  
des Lebens**

SCALA

Gewaltig  
war der Beifall  
über das neue Programm mit

Greta Garbo  
Das Lied zur Hohen Schule  
und weitere  
**9 Varieté-Sterne**  
Karten: -40, -60, -80, 1.20

„Waldfriede“, Wehen i. Ts.  
Sonntag, den 20. September:  
**Großes Rehessen.**  
Es lädt freundlich ein  
Frau W. Domke Wwe.

Sonntag, 20. September 1936

**Schlachtfest**  
im  
**Deutschen Haus, Wehen i. Ts.**  
Es lädt ein Otto Gruber u. Frau

Berndorf  
Herr  
münföf ggf. Ge-  
gleitung 3. fürz.  
Spaier. u. R. 281 T.

**Zum  
Erfolg**  
führt die  
kleine Anzeige  
im

Wiesbadener  
Tagblatt

**Geschäfts-  
Anzeigen**

**Obst**  
Lager u. Wirt-  
schafts - Meppe,  
Koch u. Lager-  
bäumen sehr bill-  
ig ab 5 Uhr an st.  
Müller.

Bahnhofstr. 45.  
Sth. 1. St.

**Gute Quie-  
tzel- und  
Gummiblätter**  
15 St. Abzüge,  
Adolfshöhe,  
Cheruskerweg 10

**Vorteilhafte Bezugsquellen**  
sucht und findet die Haushfrau  
immer im Anzeigenkett des

Wiesbadener Tagblatt's

**Elektromagnetische  
Spezialbehandlung**

gegen

**Ischias**

Rheumatismus, Neuralgien

Salus-Institut, G. m. b. H.

Luisenstr. 4, P.

Teleph. 27208

oooooooooooo



**Unsere Knaben-Abteilung bringt  
ebenfalls wieder entzückende Neuheiten!**

Unsere

## Herbst-Modeschau

ist ein Ereignis besonderer Bedeutung. Entsprechend dem Äußeren unseres Hauses haben wir auch im Innern vieles neugestaltet, denn der Name

**Heitlager**  
RECHTE HANDELSGESELLSCHAFT

— in Wiesbaden schon zum Begriff für gute Kleidung geworden — verpflichtet uns zu immer größeren Leistungen. Wer möchte heute in seinem Äußeren, seiner Kleidung hinter der Zeit zurückbleiben! Unsere neuen Herbst- und Wintermäntel, elegant und vornehm im Stil, dabei so preiswert, zeigen deutlich den Fortschritt gegen frühere Jahre — nicht zuletzt durch die vorzügliche „Immerglatt“-Verarbeitung.

Unsere Hauptpreislagen für

## Anzüge und Mäntel

29.— 38.— 48.— 58.— 68.—

und höher

**Heitlager**  
Wiesbaden

Kirchgasse 64

## Werde-Drucksachen

in origineller kauflanger Aufmachung fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei - Wiesbadener Tagblatt

**Geben Sie vor! Befreiaktion?**  
Tafelmaße 78 cm x 110 cm - Höhe 33 cm - Oberseite 24 cm -  
Unterseite 20 cm - Breite 10 cm - Höhe 90 cm  
Bitte messen Sie nach - eine Schreibtafel ist vorschriftsmäßig fertiggelegt. Giebt Ihnen Figuren darüber hinweg, dann aber schreitend vergrößert und schreibt an - Interesse Ihrer Figur und guten Gesundheit.  
Pudding RM 1.00 und 2.25. — Auch die Chis. Tablettchen erhältlich.  
Dr. Ernst Richter, Frühstückskräuterfeuer

Richterfeuer und Quic mit Leinwand auf einer Quelle

## Die Deulig-Woche bringt:

- 1) Reichsparteitag 1936
- 2) Dr. Goebbels rechnet mit dem Bolschewismus ab
- 3) Der Reichssappell d. Arbeitsdienstmänner vor d. Führer
- 4) Der Führer spricht zur Hitlerjugend
- 5) Über 100 000 Männer der SA, SS. und des NSKK, vor dem Führer angetreten
- 6) Der Vorbelmarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz

## Film-Salast

# Weinfest in Rüdesheim

19. bis 27. September

# Sport und Spiel.

## Sechstagefahrt bei Nebel und Regen gestartet.

Nur noch Deutschland und England ohne Strafpunkte im Kampf um die Internationale Trophäe.

### Schwere erste Etappe.

Das herrliche Schwarzwälder-Städtchen Freudenstadt stand am Donnerstagmorgen ganz im Zeichen der 18. Internationalen Sechstagefahrt für Motorräder. Noch war die Dämmerung nicht angebrochen, als schon Leben in den sonst so ruhigen Kurort eintrat. Auf dem Startplatz herrschte bald ein unentwirrbar schneidendes Gewimmel. Maschinen wurden aus den Startkästen gejogt, vermummte Geselten huschten über den Platz, Kommandos ertönten — dies alles vollzog sich noch im Licht der Scheinwerfer. Dabei ging noch zu allem Unglück ein wachsender Schwarzwälderregen nieder. Tiefe Bäume, die Wolken und Nebel machten jede Sicht unmöglich.

Der erste Tag der internationalen Sechstagefahrt brachte mit der über 495 km führenden Strecke durch den nördlichen Schwarzwald eine der schweren Etappen der Fahrt überhaupt. Um 5.30 Uhr wurden die ersten drei Fahrer bei dichtem Nebel und Regen gefertigt, denen alle zwei Minuten weitere drei Fahrtzeuge folgten. Langsam wurde es heller, doch blieben die Berggipfel im Nebel und in den schweren Regenwolken. Schon nach 34 km Fahrt über Bätersbronn, Kloster Reichenbach, Böhrersberg, St. Anton, Reichenbach, wobei die Wegführung fast nie auf rüttigen Straßen ging, sondern Holzabfuhrwege, vom Regen ausgewaschene Rinnen und Wildspiele vorstieß, wurde die erste Vergleichung durchgeführt. Gewertet wurde auf der 4 km langen Strecke mittels elektrischen Stopuhren, wobei die Durchschnittszeit der fünf schnellsten Fahrzeuge zugleich einer Provisorischen Zeitpanne als Strafpunkte-Marke galt. Schon hier gab es zahlreiche "Vorbragende". Radmen zuvor die Strecke bis Reichenbach bereits viele Dörfer gefordert hatte. Das schwere Stud galt es aber erst dann zu bewältigen.

Von Reichenbach bis Lauterbach führte die Marsierung der Fahrer über Sand und Stein, durch tiefe Rinnen, die Regenwasser und Schmelzwasser gerissen hatten, über Holzabfuhrwege und sumpfige Waldschnellen, so daß trotz aller Fahrtkunst die Räder von einer Seite auf die andere geworfen wurden. Nur ganz "Ausgeleerte" kamen ohne Sturz davon. Über Kurhaus Hundsdorf, wo eine Zwangspause eingelegt war, und Ebersdorf ging es weiter bis Ottendorf, wo die zweite Vergleichung des Tages vor sich ging. Der letzte Teil dieser Lagesetzung brachte dann etwas Erleichterung, ging es doch zum größten Teil über gute Straßen, so daß Zeitverluste eingeholt werden konnten, so weit dies überhaupt noch möglich war. Denn 12 Zeitkontrollen, über die ganze Fahrt verteilt, liegen wenig Zeit zum "Bauen" und mancher Fahrer mußte dran glauben.

### BMW-Mannschaft unverwüstlich.

Im Kampf um die Internationale Trophäe sahen sich am ersten Tage nur zwei Mannschaften durch Deutschland mit Henne, Kraus und Sielbäck, die Vorjahrs Sieger auf BMW, bewältigen alle Hindernisse und Schwierigkeiten. Sie blieben zusammen mit der englischen Mannschaft Brittan, Roulez und Banzoff fehlerfrei und beendeten somit die erste Etappe ohne Strafpunkte. Frankreichs Vertreter kamen durch Bernhard bereits zu 25 Punkten, das tschechoslowakische Nationalelfteam kam bereits zu 45 gesprengt bezeichneten werden, da Dusil bei einem Sturz Bruch an der Verbindung des Seitenwagens erlitten und wohl ausgetauscht wurde. Aber auch die italienische Nationalmannschaft ist aus dem Wettbewerb mehrfach ausgeschieden. Gitter hatte die leichten Kontrollen nicht mehr passiert und wird wohl auf der Strecke gebüsst sein.

### Unsere Silberseen-Mannschaften im Pech.

So gut unsere Fahrer im Wettbewerb der "Internationalen Trophäe" abhingen, so sehr waren die Verteidiger der "Silberseen" vom Pech verfolgt. Die DKE-Mannschaft hatte bei der Kontrolle Kurhaus Hundsdorf bereits Strafpunkte zu Winkler gegeben und war durch Verjährung dann sechs Punkte erlitten. Aber auch Fleischmann auf NSU, konnte die Zeit nicht einhalten, da er dreimal Reifenschaden zu beheben hatte. Auch die Engländer blieben nicht ver-

schont, mußten doch fünf ihrer Vertreter sogar "aussteigen", andere wieder Strafpunkte einstecken. Der NSU-Fahrer Böhm machte jedoch mit dem Boden Bekanntschaft und gab dann auf.

### Schon 26 Ausfälle...

Von den 246 gefahrener Fahrzeiten kamen schon auf dieser ersten Etappe 26 nicht an Ziel. Ein Dreirad, fünf Beiwagen-Maschinen und 20 Soloträger schieden aus, den Solo-Fahrern auch das Mitglied der tschechoslowakischen Jawa-Mannschaft Dusil. Dadurch fällt die Tschechoslowakei für den weiteren Kampf um die "Internationale Trophäe" bereits aus.

### Ist Stüds Feldberg-Record zu überbieten?

Den Abschluß der diesjährigen Motorsport-Saison bildet das Feldberg-Rennen, das am 27. September vom DAK durchgeführt wird. Es ist nicht nur das älteste, sondern — trotz seiner Länge — zugleich auch das schnellste Bergrennen Deutschlands. Diesen Ruhm verdankt es seiner Streckenführung, bei der eng, schwung- und traftaubernde Kurven bis auf wenige Ausnahmen vermieden sind. Das Rennen im vorigen Jahre, das als das 10. Feldbergrennen

eine Jubiläumsveranstaltung war, ergab in allen Klassen geradewohin phantastische Geschwindigkeiten. Der schnellste Sportwagenfahrer, Berg (Altina) auf Mercedes-Benz, erzielte für die 12 km lange Strecke von der Hohenmarl bis auf den Feldberggipfel mit 7:41,4 Min. einen Durchschnitt von 93,5 Sädm. Braun (Karlsruhe) auf Horch überbot ihn als der schnellste Seitenwagenfahrer noch um einige Sekunden (7:38,1 Min.) und fuhr einen — für eine Beiwagenmaschine geradewohin unerhörten — Durchschnitt von 94,28 Sädm. Die Solomotorräder waren natürlich noch schneller und obwohl Mansfeld auf Dusil früher der Inhaber des Feldbergrekords, sich alle Mühe gab, fuhr doch Strohm auf NSU mit 6:32,9 Min. die dritte Zeit, die man bis zu diesem Rennen fast für unmöglich gehalten hatte, und die einem Durchschnitt von 104,85 Sädm. entsprach. Aber den Vogel schoss natürlich die Rennwagenklasse ab. Hans Stüdts startete mit einem Rennwagen der Auto-Union, der an den Hinterrädern mit Zwillingstreifen versehen war, und drückte den Streckenrekord auf 6:22,3 Min. Das waren nicht weniger als 112,91 Sädm!

Bei dem diesjährigen Rennen, das als leichter Lauf für die deutsche Motorrad-Straßenmeisterschaft gilt und auch für die deutsche Bergmeisterschaft gewertet wird, ist man vor allem darauf gespannt, ob und wie die vorjährigen Bestrebungen verbessert wird. Die Möglichkeiten sind — günstiges Wetter vorausgesetzt — durchaus gegeben, denn der Ausbau des letzten Teilstücks der Straße vom Sandplatz bis auf den Feldberg, der im Interesse des Tourismus vorgenommen wurde, kommt den Rennfahrern sehr zu Gute, weil sie im vorigen Jahre auf diesem Teilstück ihre Fahrzeuge wegen der damals noch welligen Oberfläche nicht mehr ganz ausfahren konnten. Außerdem sind die Fahrzeuge noch weiter verbessert worden, die Fahrer haben noch hinzu gelernt und werden sich nun wohl noch besser mit den Eigenarten dieser feinenwegs leichten Strecke abfinden. Das Feldbergrennen am übernächsten Sonntag verspricht also wieder eine sehr spannende Veranstaltung zu werden.

### Vom Turf.

#### Galopprennen zu Karloshorst.

1. Jubel-Hürdenrennen: 3000 RM, 2800 m: 1. Graf G. Maunes' "Clylop" (R. Binceno), 2. La Gorila, 3. Liebesdruck. Toto: 35; Pl.: 24, 30; Pg.: 2-3. Ferner: "Garonne". (Einfahrtswerte: 192,10.)

2. Jungfern-Hürdenrennen: Dreijährige, 2500 RM, 2800 m: 1. Graf Tschischkow's "Ronaldina" (F. Stein), Contesse Oleanda, 3. Camé. Toto: 33; Pl.: 13, 13, 14; Pg.: 2-12. Ferner: "Matrone", "Ob", "Drohne", "Vollras", "Matolle". (Einfahrtswerte: 161,10.)

3. Minor-Jagdrennen: 3100 RM, 3200 m: 1. H. Ehrenreich's "Silen" (Eperle), 2. Galilea, 3. Fürst Cajmir, 4. "Sturmgeist". Toto: 133; Pl.: 23, 26, 14, 23.

Pg.: 1½-4. Ferner: "Trimum", "Mustetter", "Galparone", "Kämpfer", "Al Rashed", "Frog Papa", "Spitzmaus". (Einfahrtswerte: 1516,10.)

4. Holländer-Jagdrennen: 2300 RM, 1400 m: 1. Heinz Jun's "Famor" (Am. W. G. Peters), 2. Mark Aurel, 3. Conte, 4. Flor. Toto: 40; Pl.: 18, 53, 57.

42; Pg.: 2-12. Ferner: "Protag", "Panther", "Adebar", "Schwarze", "Horos", "Alpenstrauß", "Jasmin", "Bolmar", "Ming", "Matio", "Scrotino". (Einfahrtswerte: 126,10.)

5. Berliner-Jagdrennen: Dreijährige, 3000 RM, 3200 m: 1. Graf C. A. Wuthenau's "Palas Athene" (R. Eperle), 2. Deutschland, 3. Falter. Toto: 31; Pl.: 24, 43; Pg.: 2-12. Ferner: "Petrarca", "Sperata", "Bolmar". (Einfahrtswerte: 1140,10.)

6. Kirschblüte-Jagdrennen: 2500 RM, 1800 Meter: 1. E. G. Buhle's "Dommert" (O. Schmidt), 2. "Rovalis", 3. Wilderer. Toto: 38; Pl.: 22, 19, 17; Pg.: 2-12. Ferner: "Schloßherz", "Jagdprinz", "Linda", "Goldröhre", "Der Wind", "Mädel". (Einfahrtswerte: 320,10.)

7. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

8. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

8. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

9. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

10. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

11. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

12. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

13. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

14. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

15. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

16. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

17. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

18. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

19. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

20. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

21. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

22. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

23. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

24. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

25. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

26. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

27. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

28. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

29. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

30. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

31. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

32. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

33. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

34. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

35. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

36. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

37. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

38. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

39. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

40. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

41. Hamilcar-Ausgleich: Ausg. IV, 2100 RM, 1600 m: 1. Lt. E. Schräver's "Matiacum" (H. Hille), 2. "Pfeil", 3. "Piccolomini", 4. "Der Prämierter". Toto: 84; Pl.: 20, 24, 32, 19; Pg.: 1½-4. Ferner: "Horos", "Preußenjahr", "Reichsbahn", "Königstein", "Titusel".

(Einfahrtswerte: 320,10.)

42. Hase-Jagdrennen: Ausgleich III, 2500 RM, 4000 m: 1. Lt. H. Bierwogel's "Sonnenmär" (Bol), 2. "Aldilia", 3. "Dohlo". Toto: 134; Pl.: 31, 17, 33; Pg.: 2-12. Ferner: "Bambus", "Esco", "Eifling", "Watislawia", "Hans Thoma".

</div



# Fest der deutschen Traube und des Weines

vom 19.—27. September 1936.

## Deutscher Wein als Volksgetränk.

Von Jörg Kiel, Wiesbaden.

Als ich vor Jahren eine Wanderung durch die französische Provinz unternommen, machte ich eine Bahnreise, die für mich als Deutsches etwas Überzeugendes hatte. Auf jedem Familientisch — der Franzose nimmt seine Hauptmahlzeit gegen Abend ein — stand beim Essen eine Literflasche Wein, natürlich einfacher Rotwein, der mit Wasser gemischt, getrunken wurde. Und nicht etwa nur in sogenannten „besseren“ Familien, nein, auch jeder Bauer, jeder Arbeiter, jeder Tagelöhner hatte seinen Wein auf dem Tisch stehen. Man merkt, das Volk ist mit seinem wichtigsten Naturprodukt, dem Wein, vertraut, daß es ohne ihn nicht sein kann. Er gehört sowogen in sein Lebensprogramm. Er ist Volksgetränk, Nationalgetränk.

Schon damals regte ich bei mir die Frage: Warum ist es bei uns nicht auch so? Warum ist der deutsche Wein nicht längst Volksgetränk geworden? Wir gehen dabei nicht mal so weit, zu erwarten, daß jede deutsche Familie täglich ihren Wein auf dem Tisch stehen habe, wenn schon es eine Sache wäre, die jedes Bürger mit Freude erfüllen würde. Aber Tradition, Sparsamkeit, vielfach auch Vorurteile genommen gegen den „Satanos“ Alkohol, sie spielen dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Und noch eins darf man nicht vergessen: Der deutsche Mittelstand hat nach den Wirtschafts- und Weltkriegen, die wir durchgemacht, nicht mehr die wirtschaftliche Kraft von ehemals. Früher gehörte es zur selbstverständlichen Pflicht, man könnte fast sagen, zum guten Ton, daß jeder deutsche Bürger seine Rüte Wein im Keller hatte, aus der an Sonn- und Feiertagen, oder bei einem freudigen Besuch ein paar Flößchen herabgelöst und fröhlich ausgestoßen wurden. Hoffen wir, daß mit der erstaunlichen Wirtschaft und den besten Erwerbsverhältnissen auch diese ländliche und geselligkeitsfördernde Gewohnheit wieder ihren Einzug hält.

Allerdings, für den schwer ringenden Winzer ist das Warten solchen ein langer Trost. Jedes Jahr will der Weinberg bestellt sein, jedes Jahr reisen die Trauben, jedes Jahr füllen sich die Keller und harren auf die Käufer. Und man darf nicht vergessen: der Weinbau ist ein Beruf, der mit keinem anderen landwirtschaftlichen Erwerbszweig verglichen werden kann, nicht nur, weil er von den Launen der Natur in ganz anderem Maße abhängig ist, sondern auch, weil seine Verhältnisse fundamental anders geartet sind. Steinige, felsige Bergabfälle, die zu seinem anderen Ertrag taugen, obwohl ohne die Rebe völlig brach liegen würden, sind zum größten Teil das Bausel des Winzers. Durch tausendjährige mühsame Arbeit hat er aus Felsgeröll und Schieferboden ein ertragreiches Gelände geschaffen, hat es ermöglicht, daß in einer Zone, die von Natur aus kaum noch zu den weinzeugenden Breitengraden zählt, die Rebe gedeiht, und nicht nur gedeiht, sondern auch ein Produkt erzeugt, wie es in gleicher Köstlichkeit und blumiger Fülle kein anderes Land, kein anderes Erbennest aufzuweisen vermag.

Die deutsche Rebentkultur ist damit nicht nur ein starles Attribut des Staatshaushalts gemorden, sondern auch ein volks- und sozialwirtschaftlicher Faktor von ungemeiner Bedeutung, denn der Weinbau ist mit wenig Ausnahmen Familienbetrieb, das sich seit Zeiten vom Vater auf den Sohn vererbt und seiner ganzen Art noch nur in dieser privatwirtschaftlichen Form gedeihen und bestehen kann.

Dagegen kommt für uns Deutsche noch ein ideales Moment, das immer wieder betont zu werden verdient: Der Kampf um den deutschen Weinbau ist Grenzlandkampf. Der deutsche Winzer ist es, der die feindliche Besetzung aus nächster Nähe verfügte, aber in Sturm und Sturz seine vaterländische Treue bewahrte und, als ihm die Sache zu toll wurde, das separatistische Lumpengesindel zum Teufel gejagt hat. Das wollen wir nicht unterschlagen, ihm zu danken.

Darum, deutscher Volksgenosse, wenn du im fröhlichen Kunde bist, vergiß nicht deinen schwer ringenden Arbeitsbruder, den Winzer, denn er ist es, der mit seiner Hände Arbeit die Freude auf den deutschen Weinen wohnt lädt und damit auch dir die Freude schafft, aus der die Kraft erwächst und das fröhliche Gelingen. Es muß ja nicht immer eine ganze Flasche sein, die du trinkst. Winzer und Weinverkäufer sind schon zufrieden, wenn du dir von Zeit zu Zeit ein Glas Wein genehmigst. Denn damit du's weißt: die Statistik hat ergeben, daß, wenn jeder Deutsche sich im Jahr nur 1 Liter Wein leistet, dies genügen würde, den Weinertag unterzubringen und den Winzer wieder gesund und lebensfrisch zu machen.

Aber jedes Ding hat bekanntlich zwei Seiten. Auch auf Seiten der Wirtschaft und Gospätschener sind gewisse Vorurteile vorhanden, wenn der deutsche Wein Volksgetränk werden soll. Die Zeiten sind vorüber, wo der Wein das Karmel war, das alle Geschäftspolen, vom Streichholz anfangen bis zum Pyjama der „Frau Direktor“, zu tragen

hätte. Die Unkosten müssen auf alle Konsumartikel, auch auf die Speisen, gleichmäßig verteilt werden. Nur so wird die gesunde und rationale Grundlage geschaffen, die für beide Teile, Wirt und Gast, von Vorteil ist.

Überflüssig ist es auch unter den heutigen Verhältnissen, wenn kleinere und mittlere Betriebe mit Weinarten paradierten, auf denen hundert verschiedene Marken verzeichnet sind. Dem Konumenten und namentlich dem Nichtweinmesser — und diese sind wohl in Norddeutschland in der Mehrzahl — erschwert es die Wahl und verschafft ihm den Eindruck einer Lotterie, was es in den meisten Fällen auch ist. Dem Weintrinker, sofern es sich nicht um einen landfundenen Humpenchwinger handelt, der mit wohlgemütem Portemonnaie auf die Weinpracht geht, ist es lieber, wenn er nur mit wenigen, dem jeweiligen Publizismusgegner entsprechenden Sorten zu tun hat, die der Wirt kennt und selber probiert hat, wos auch nicht immer der Fall ist. (Hierzuland pflegt man deshalb in Zweifelsfällen zu sagen: „Geben Sie mir von dem Wein, den der Wirt selber trinkt!“)

Und zum Schluß, lieber Volksgenosse, noch einen Rat: Laß dich von den Salaborens der Abstinenz, Temperenz und sonstigen Wohltäters in deinen besseren Gefühlen nicht bestimmen. Unter Herrgott hat mancherlei Passa-



Reifende Trauben.  
(Max Löhrich, K.)

giere, und die schlechtesten sind es nicht, die sich an einem Sonnenstrahl erfreuen und sich damit Freude und Lebenslust ins Herz schließen. Das haben die großen Geister bewiesen, die unser Volk hervorgebracht hat und von denen keiner ein Weinbergsdichter war. Wie brauchen hier keine Namen zu zitieren, brauchen auch nicht Goethe und Bismarck als Zeugen zu bemühen — wer unter Freunden kennt, weiß Bescheid und wer Belehrungen ungewöhnlich ist, dem ist auch in vielen anderen Dingen nicht zu helfen, wie Erfahrung lehrt. Die Weinen behalten das Feld.

### Ein anerkennenswerter Schrift.

#### Werkbeschreibung und Weinwerbewoche.

Die Werbewoche unter der Lüftung: Das Fest der deutschen Traube und des Weines 1936 ist von allgemein volkswirtschaftlicher Bedeutung und findet die Unterstützung der maßgebenden Stellen wie: Reichsministerium für Bausanierung und Propaganda, NSDAP, Reichsnährstand, Kraft durch Freude-Organisationen usw. Die deutsche Brauwirtschaft trägt dieser nationalen Gesichtspunkte gleichfalls Rechnung. Die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft erwartet daher, wie im Vorjahr vom Brauvereine, daß überall dort, wo etwa zwischen Brauereien und Gaststätten vertragliche Bindungen bestehen, die Weingenossen oder eine entsprechende Werbung einzurichten oder verbieten, diese Bindungen für die Zeit der Weinwerbewoche aufzugeben werden.

Auf Grund eines Abkommens der Hauptversammlung der deutschen Brauwirtschaft mit dem Reichsnährstand wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es untersagt ist, irgendwelche einschränkenden Maßnahmen bezüglich des Betriebes während der Weinwerbewoche anzuregen bzw. zu veranlassen.

### Trinkt deutschen Wein im deutschen Land!

Es lebt der Mensch nicht nur vom Brod allein,  
Er muß zwischen auch was andres haben;  
Zum Beispiel gäbt ein gutes Schöpchen Wein  
Mit Recht zu den geschenkten Gottesgaben!

Was liegt nicht alles in dem Rebentraum!  
Der Sonne Gold, vom Sommer eingepöppen,  
Der Erde würzig-hebre Schollenraum,  
Der Duft des Lauts, gespeist aus tiefend Brunnern!

Wo so gelegnet ich solen einen Bund  
Der goldne Himmel und die heite Erde,  
Luf ich uns Menschen höchste Wohltat fund,  
In des Genügs schenkender Gebärde!

Das freilich weß der arme Röhrer nicht,  
Der mürrisch sitzt und unser Wein verachtet,  
Als habe er durch Tugend und Besitzicht  
Der Weisheit leichten Schlau für sich gespachtet!

Er hat vom Leid der Winzer nie gehört,  
Von ihren Mühn und Sorgen nie erahnt,  
Sein tröstend Griesgram hat sich nur empfunden,  
Wenn andre Menschen einmal fröhlich waren!

Wir denken bei der Gläser Klang  
An viele hunderttausend Weinbergbauern,  
Die Jahr für Jahr am Stelen, deinen Hang  
Ums Rebenblut den Felsenbrunnen maueru!

Wir denken ihrer, wenn wir fröhlich sind,  
Wenn wir den Pfeffern von der Blöße schlagen!  
Wir wissen, daß des Winzers Rot zerrinn,  
Wo wir den Wein in unte Freude tragen!

Hier wohlzutun, wird uns so leicht gemacht,  
Und wo wir schenken, wird uns reich gegeben!  
Es lebt das Land, wo uns die Traube lädt,  
Es leben Winzer, Wein und deutsche Rebent!

Wau-Wau.

### Rundfunk-Ecke.

#### Die Weinwerbewoche im Rundfunk.

Zum Auftakt der „Woche der deutschen Traube und des deutschen Weins“ bringt der Reichssender Frankfurt a. M. in Zusammenarbeit mit dem Reichssender Saarbrücken am Samstag, 19. d. M. von 20.10—24.00 Uhr, eine große, dem deutschen Wein gewidmete Sendung: „Was ist Wein? — Eingebrannte Sonnenschein! Und der soll schädlich sein?“ In dieser Sendung soll all das, was deutsche Dichter und deutsche Komponisten zum Lobe des Weins gesprochen und gelungen haben, aufflängen. Zugleich soll aber in dieser Sendung auch die große Bedeutung des Weins als Wirtschaftsfaktor herausgestellt werden.

Daneben wird der Reichssender Frankfurt a. M. in der Woche vom 19. bis 26. September in einer Reihe von Einzelsendungen Funkberichte aus der Arbeit der Winzer, des Weinhandels und der mit dem Weinbau verbundenen Gewerbe bringen.

#### Beachten Sie am Samstag!

Berlin: 14.15 Jugoslavien im Lied. 15.30 Mädels erzählen von der Entziffre. 18.15 Cabaret rund um das Telefon. 19.00 Lieder und Tänze. 20.10 Bunter Operettabend. 24.00 Tanzmuff.

Breslau: 12.00 Unterhaltungskonzert. 15.40 Volks- sport oder Leistungssport. 18.20 Eine lustige Hör-Sendung. 19.00 Wort und Muß am Freitagabend. 20.10 Bunter Abend.

Hamburg: 14.20 Mußhalige Kurzweil. 18.00 Orchesterkonzert. 19.00 „Das Jahreszeitenspiel“. Lieder und Muß. 20.10 Klingende Welt des Films. 24.00 Tanzmuff.

Köln: 15.25 Jungmädchen singen und erzählen. 18.00 Schallplatten. 17.30 Männerchöre. 18.30: Unterhaltungsmuß. 19.00 Des Sommers leichte Rose. Hörzettel. 20.10 Ein vergnügter Tanzabend.

Königsberg: 14.30 Klaviermusik. 18.15 Allerhand plattdeutsche Sachen. 18.55 Belpersmuß. 20.10 Das Musikanthenhaus. Hörfolge mit Muß.

Leipzig: 18.00 Froher Junct für alt und jung. 18.15 Tänze der Böller. 19.00 Das schwäbische Herz. 20.10 „Wein und Traube“. Bunter Abend. 22.30 Frohes Wochenende.

München: 12.00 Unterhaltungskonzert. 13.15 Orchesterkonzert. 15.15 Muß von Berthold. 18.00 Heimatkunde aus dem Fichtelgebirge. 20.10 „Achtung! Kurve!“

Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere. 15.30 Heraus aus dem Alltag. 19.00 Schallplattenabend. 20.10 „Was ist Wein?“

Stuttgart: 12.00 Bunter Wochenende. 18.30 Schallplatten. 19.00 Lieder der deutschen Reiter. 20.10 Bunter Abend.

## Die Herrenschneiderei Fr. Vollmer, Wiesbaden, Rathausstraße 3

zeigt an, daß die neuen in- und ausländischen Herbst- u. Winterstoffe in ganz vorzüglichen Qualitäten und in großer Auswahl am Lager eingetroffen sind. Die Firma Fr. Vollmer ist seit über 50 Jahren wegen ihrer hervorragenden Erzeugnisse bekannt. Um unverbindliche Besichtigung des großen Lagers wird höflichst gebeten. Die Preise sind mäßig. Uniformen jeglicher Art in feinster Ausführung. Alleinverkauf der echten regendichten Burberry-Mäntel.

# Fest der deutschen Traube und des deutschen Weines

1 9 3 6



1 9 3 6

## Zur Weinfestwoche als Festtrunk

empf. wir besonders Kenner guten Weine.

1935er Elsheimer Berg natur

leicht und lieblich . . . Liter 60,-

1935er Niersteiner Domtal

süß und kräftig . . . Liter RM. 1,-

1934er Rüdesheimer natur

mild, feine Art . . . Liter RM. 1.10

1934er Hattenheimer Hinterhaus

Riesling, Kress, Herke, (ein

Wein so recht für Genießer)

Literflasche RM. 1.40

Bei Abnahme von 10 Fl. Preisnachlaß!

Wein-Zilli

Weinhandel seit 1905

Schiersteiner Straße 11 / Wallstraße 17

Schwalbacher Straße 9 / Telefon 24942

## Auch ich bringe

in meiner bekannten Gaststätte  
während der Wein-Werbewoche  
etwas Besonderes.

## Gaststätte Westendorf

Schwalbacher Str. 46, E. Goebels



## Rosenhof

Lahnstraße 22

Prima naturreine Rheingauer Weine  
zu . . . 25, . . . 30 und . . . 40 (Weingut A. Noß)  
Gute bürgerliche Küche,  
täglich frische Schweinerippchen

## Greth's Weinstube

Neugasse 24

## Steeger Riesling

Hausliche Verkaufsstelle der  
Steeger Winzergenossenschaft, nur Helmenstr. 3

Telefon 209 69

## Auszug aus meiner reichhaltig. Preisliste :

Steiger Riesling . . . Ltr. . . . . 80  
Steiger Leinen . . . Ltr. . . . . 90

Steiger Mittelheimer Hirschberg . . . Ltr. . . . . 1,-

Steiger Johannishberger Höhe . . . Ltr. 1.15

Steiger Rüdesheimer Berg . . . Ltr. 1.20

Steiger Ingelheimer . . . . . Ltr. . . . . 75

Steiger Hahnheimer (rot) . . . . . Ltr. . . . . 65

Steiger Dürkheimer . . . . . Ltr. . . . . 90

Steiger Königsbach, Burgunder . . . . . 1/1 Fl. 1.20

Steiger Aßmannsh. Burgunder . . . . . 1/1 Fl. 1.30

Steiger Chilen. „Cap. Coronel“ . . . . . 1/1 Fl. 1.50

## Henrich

Blücherstr. 24, Tel. 26914

Wiesbaden-Biebrich

Rathausstr. 65, Tel. 60507

• Verwand nach allen Gegenden Deutschlands

# B

ziehungen zwischen Erzeuger, Verteiler und Verbraucher zu schaffen und zu pflegen ist Aufgabe der Wein-Werbe-Woche • Der edle Rebensaft, den der deutsche Winzer in schwerer Arbeit gewinnt, schafft nicht nur einen hohen Genuss, er ist auch ein wertvolles Mittel zur Hebung der Volksgesundheit. Deshalb dient das „Fest der deutschen Traube und des Weines“ der Werbung für dieses wahre Volksgetränk und dem Wein neue Freunde schaffen • Die hier folgenden Angebote wollen zu regem Weingenuß anregen.



## Wein-Werbe-Woche

vom 19. bis 27. September 1936 im

## Café Europa

Wilhelmstraße

Wein im Ausschank . . . von 32 Pf. an  
Wein in Flaschen . . . von 1.50 RM. an,

## Rhein, Stimmung • Humor

Kapelle Willi Fehrensen

u. die Stimmungskanonen

Eintritt frei!

## Paul & Adam Sattler

vorm. B. Metzger

## Weine und Spirituosen

Seerobenstr. 29 u. Klarenthalstr. 4, Telefon 26238

Ia Rheinweine in Literflaschen, gepf. Flaschenweine

## Central-Hotel

Naturreine Weine, eigenes Wachstum von 0.27 RM. ab

Bahnhofstr. 65 H. Frangel

## Weinstube Göbel

Karlsruhe, Ecke Adelheidstraße

Bekannt für gepflegte Natur-  
Ausschankweine ab 27 Pf. m. SteuerWillst du fröhlich sein im Leben  
Kehr in Kaisers Weinstub' ein,  
Zur Weinwoche wirds dort geben  
für 20 Pf. ein Glas Wein.

Faulbrunnenstr. 9

mit Tanz und Freude im CAFÉ MALDANER

Wein-Werbewoche  
v. 19. - 27. Sept. 1936

## W.Ruthe G.m.b.H. Wiesbaden

Unsere naturreinen  
Weine und Original-  
Abfüllungen im  
Wiesbadener  
Kurhaus  
ab RM .25 per Glas

## Gasthaus Holtmann

Friedrichstr. 31

## Naturreine Rheingauer Weine

6

## preiswerte Tischweine

in Literflaschen ohne Glas.

1935er Eschbacher Schloßberg . . . . . 0.75

1935er Bayerfelder Schloßberg (Natur) . . . . . 0.95

1934er Gestricher (Natur) . . . . . 1.00

1935er Valwig (Mosel) . . . . . 1.20

1935er Rotwein (Pfalz) . . . . . 0.60

1935er Dürkheimer Rotwein . . . . . 0.75

Friedrich Groll

Goethestr. 13 (Ecke Adelheidstr.), F. 27805

## Winzerhalle Martinthal

Naturreine Weine  
Täglich geöffnet

(früh. Neudorf)

Besucht die  
Wirtschaft "Zur Deutschen Saar" Römer-  
berg 21  
• Wein ist Volksgetränk . . . 1/4 Liter 20 Pfennig.

## Deutsches Haus

Körnerstr. 7

Nur naturreine Weine . Hch. Bett. u. Frau

Wein-Werbewoche vom 19. bis 27. September 1936

## „Bauernschänke“

Kleine Schwalbacher Str. 8

Spezial-Ausschank Rheingauer Weine  
Glas von 25 Pf. an

8 Tage Frohsinn und Humor bis morg. 3 Uhr

## im Restaurant Stadtgarten

Luisenstr. 29, trinken Sie nur naturreine Weine  
erster Firmen von 20 Pf. an.  
Anerkannt gute Küche. Anton JörgGemütlicher Aufenthalt bei  
einem guten Tropfen in der

## Weinbütt

Wörthstr. 18



## Gaststätte Scappini

Michelsberg 10, F. 26538

bekannt für naturreine Riesling-

Gewächse erster Güter

## Scheffel-Restaurant

Scheffelstraße 8

Zur Weinwoche empfiehlt sich 3 Rheingauer Natur

1934er Oestricher Leinen, Natur, . . . 30,-

1934er Winkler Hasensprung, Natur . . . 35,-

1934er Rauenthaler Wieshell, Natur . . . 40,-

Zur Probe laden freundl. ein **M. Bader u. Frau**

Besuchen Sie während der Wein-Werbewoche

## CAFÉ NEU-WIEN

Wilhelmstraße 20, Telefon 28210

Für Stimmung sorgt die Hauskapelle Steiner-Rebhahn  
Original Rheingauer Weine / la Küche

## 4 Wein-Schlager!

1934 Rheinhessen Obergingelheimer Haun . . . . . 80

Wachstum A. Stellwagen . . . . . 80

1934 Rheinpfalz Stettener am heiligen Häuschen . . . . . 90

Wachstum Balth. Henn . . . . . 90

30% Rabatt — Preise ohne Glas

A. Jünke Kais.-Friedr.-Rg. 30, Tel. 26520





